Nr. 202 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 29. August 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die 9Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 80 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Die außerdeutsche Krise

Von Diplomaticus.

II.

Ungarn.

Der Rücktritt des Grafen Bethlen war eines der längst erwarteten Ereignisse, die alle Welt als eine Ueberraschung empfindet. Seit dem 19. April 1921 ununterbrochen im Besitz der Staatsgewalt, hatte der Graf Bethlen das Recht, müde zu sein. Er war es, und das verriet sich durch die häufige und immer häufiger werdende Abwesenheit von Budapest, die man ihm schließlich anfing zum Vorwurf zu machen.

Seit zwei oder drei Jahren sah man einem Wechsel in der Regierung entgegen, mehr wie einer theoretischen Möglichkeit als einer bevorstehenden Tatsache. Aber man wußte, daß der Regent ohne den Grafen Bethlen nicht glaubte regieren zu können, und sich um keinen Preis von ihm trennen wollte. Vor einigen Monaten jedoch trug sich eine Aenderung in den Beziehungen zwischen dem Grafen Bethlen und dem Admiral Horthy zu, und seitdem rückte ein Regierungswechsel deutlicher in die Sehlinie der ungarischen Politiker.

In dieser Atmosphäre des Ueberdrusses — des Ueberdrusses des Grafen Bethlen selbst und seiner Mitarbeiter an der zu lange ausgeübten Macht, des Regenten, der es nun mit neuen Menschen zu tun haben wollte, und des Publikums, das es über hatte, immer nur den gleichen Mann zu feiern — brach die Wirtschaftskrise herein.

Zuerst war die Krise latent; eine Reihe von überreichlichen Getreideernten in der ganzen Welt verursachte einen katastrophalen Preissturz der Produkte, von denen die ungarische Wirtschaft lebt. Dann kam die ebenso heftige Rückwirkung der finanziellen Katastrophe Deutschlands, genährt durch eine ausländische Verschuldung von 400 Millionen Pengö bei einer in allen Zweigen geschwächten Wirtschaft. Endlich fügt die schwache diesjährige Ernte dem tiefen Preisstand einen tiefen Mengenstand hinzu.

Diese Umstände als katastrophal zu bezeichnen, heißt nicht übertreiben. Sie verlangen zu ihrer Ueberwindung außerordentlich energische und mithin unpopuläre Maßregeln. Um den Staatshaushalt, dessen Fehlbetrag zwischen 80 und 130 Millionen Pengö, aber näher der oberen Grenze, angenommen wird — für ein so kleines und armes Land eine erdrückende Last —, zu bilanzieren, sollen neue indirekte Steuern — auf Salz, Zucker, Umsatz usw. — eingeführt werden. Um das Vertrauen des Auslandes in die nationale Währung wiederherzustellen und die Panik der Depositeninhaber zu bannen, verfügt man, daß alle Bankguthaben am 1. September als Goldpengö-Forderungen betrachtet werden sollen, — was aber doch bedeutet, daß der Pengö-Kurs nach diesem Datum wird fluktuieren können, — was er an schwarzer Börse schon tut.

Diese, wahrscheinlich notwendigen Maßregeln haben die psychologische Wirkung gehabt, die Maßregeln dieser Art zu haben pflegen. Sie haben das Vertrauen, das sie befestigen sollten, noch mehr erschüttert. Man sagte sich: wie schlimm muß es um einen Staat stehen, wenn er zu Mitteln greift, die an die traurigsten Momente der Nachkriegszeit erinnern. In den interessierten Kreisen erhoben sich Widerstände, alle Leute, die von dem geplanten Sparsystem betroffen wurden, bis ins Parlament, bis in die Reihen der Mehrheit hinein, revoltierten.

Erst wenige Wochen sind es her, daß Graf Bethlen seine Zuflucht zu Wahlen nahm, und diese brachten ihm eine anscheinend gefügige Kammer. Aber diese Kammer hat eine große Schwäche: sie wurde, wenigstens in allen ländlichen Bezirken, öffentlich gewählt. Man versteht nicht, warum dieses veraltete und undemokratische System beibehalten wird, wenn man sieht, daß selbst in den Städten, wo die Wahl geheim ist und wo sich die Opposition konzentriert, die Regierung, wenn auch nicht die Mehrheit, aber doch sehr hohe Stimmenzahlen gewonnen hat. Auf dem Lande würde diese Regierung, die ja entschieden agrarisch eingestellt ist, auch bei geheimer Wahl sicherlich gesiegt haben. Der Graf Bethlen hätte hier die Gelegenheit gehabt, ein Plebiszit für sich zu gewinnen. Er hat es nicht gewollt oder nicht gewagt, wahrscheinlich aus Mangel an Vertrauen in den politischen Sinn seines Volkes. Das Ergebnis war ein moralisch zu schwaches Parlament, um die Regierung zu stützen, aber doch stark genug, um sich gegen ihn mit täglich gesteigertem Nachdruck zu wenden.

Graf Bethlen verstand die Zeichen. Er glaubte nicht mehr daran, mit einem, in zehnjähriger Regierungsarbeit abgenutzten ministeriellen Personal die drakonischen Maßregeln durchsetzen zu können, die die Lage verlangt.

Seine Freunde, seine Umgebung, und vielleicht auch, obwohl mit schwankenden Impulsen, der Regent, versuchten ihn zu halten. Man schlug ihm vor, allein zu bleiben und seine Kollegen auszuschiffen, oder wenigstens doch die befehdeten: Bud, den Wirtschaftsminister; den Grafen Klegelsberg, den Unterrichtsminister; Gömbös, den Kriegsminister, dem man übermäßige Belastung des Budgets für Heereszwecke vorwarf. Man bot ihm dann einen langen Urlaub an, um seine Gesundheit wiederherzustellen. Graf Bethlen war sich aber bewußt, daß alle solche Halbheiten seine Autorität nur schwächen und seine politische Zukunft kompromittieren könnten. Wenn man eine moralische Position gewonnen hat, darf man sich nicht erlauben, seinen Freunden ungetreu zu erscheinen, will man seine künftigen Chancen nicht aufs Spiel setzen. Eine selbstlose patriotische Handlungsweise, wie die von Ramsay MacDonald, ist nicht jedermanns Sache. Außerdem kommt in Betracht, daß Graf Bethlen nicht Volkswirtschaftler ist; er konnte nicht überhören, daß man ihm vorwarf, in Wirtschaftsdingen seinen Geheimräten ausgeliefert zu sein und daß deshalb ihre Impopularität voll auf ihn zurückfiel.

Er ging also halb freiwillig, halb gezwungen. Es war kein Sturz, aber auch kein ruhmgekrönter Rückzug. Seine Wiederkehr ist möglich, aber keineswegs sicher. Sicher ist nur eins: scheidet der Graf Bethlen endgültig aus der Macht, so hinterläßt er in der Geschichte Ungarns ein Andenken, wie das an Stephan Tisza, und in Wirklichkeit ein noch größeres Verdienst. Tisza hat sein Land als großer Patriot in schicksalsschwerer Zeit geführt, doch der Weg führte in den Abgrund; Bethlen hat sein Land aus dem Abgrund herausgeführt. Wer sich des Ungarn in den Schrecken des Bolschewismus und dann in den nicht geringeren Schrecken der Reaktion erinnert und damit das Ungarn von heute vergleicht, der wird, trotz der kritischen Lage, in der sich heute das Land gleich den meisten anderen europäischen Staaten befindet, von Bewunderung vor dem stillen und fruchtreichen Wirken des Menschenlenkers, der Graf Bethlen ist, erfüllt werden.

Sein Nachfolger ist ein persönlicher Freund des Regenten. Als er im vorigen Jahr in das Kabinett Bethlen eintrat, geschah es, um seine Position in den eigenartigen Kreisen zu stärken, die so zu sagen den Hof in einem Lande ohne König bilden. Die Ernennung des Grafen Karolyi scheint also eine Befestigung des persönlichen Regiments in Ungarn zu bedeuten. Will der Regent, wie Wilhelm II., sein eigener Kanzler sein? Hoffen wir, mit mehr Erfolg. In politischer Hinsicht kann man annehmen, daß das Werk des Grafen Bethlen im selben Geiste fortgesetzt werden wird, mit der Einschränkung vielleicht, daß das außenpolitische Gesicht, das nach Rom gerichtet war, eine mehr oder weniger bemerkbare Wendung nach rechts zur Blicklinie nach Paris nehmen wird.

In innenpolitischer Beziehung hat nur ein Mann einen anderen abgelöst, wie das in Ungarn seit seiner Trennung von Oesterreich im Jahre 1866 üblich ist, — nichts weiter. Alle diese Staatslenker gehören einer Klasse, fast könnte man sagen, einem Klub an. Der Geist, die Interessen, die Lebensform, die sind immer die gleichen. Die Oligarchie herrscht nach wie vor. Und alles, was man ihr wünschen kann, wenn sie dauern will, ist, daß sie, um ihren Willen in einer so kritischen Periode auszuführen, den bestmöglichen Mann finde. Der Graf Karolyi hat noch keine Proben seiner Befähigung abgelegt; man hat ihn bisher auch nicht zu so hoher Bestimmung für berufen gehalten. Hoffentlich erweist er sich nicht nur als Nachfolger, sondern auch als Ersatz Bethlens. Ungarn, von dem in beträchtlichem Grade die Ruhe Europas abhängt, kann ihn brauchen.

Aufschub der Abrüstungskonferenz?

Henderson wird voraussichtlich den Vorsitz niederlegen – Angebliche Vertagungsabsichten

cnb. **Genf**, 28. Aug. (Eig. Meldg.) **Wie von unterrichteter Seite verlautet, erwartet man hier in den nächsten Tagen ein Schreiben Hendersons, worin dieser aus Anlaß der jüngsten politischen Entwicklung in England sein Amt als Präsident der Abrüstungskonferenz wieder dem Völkerbundsrat zur Verfügung stellen wird. Der Völkerbundsrat wird sich infolgedessen auf seiner bevorstehenden Tagung mit der Frage des Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz noch einmal zu beschäftigen haben, wobei die Frage offen ist, ob Henderson, der seinerzeit in persönlicher Eigenschaft und nicht als Vertreter der britischen Regierung zum Vorsitzenden ernannt wurde, vom Rate wieder bestätigt wird. Jedenfalls wird die Frage durch den angekündigten Schritt Hendersons jetzt geklärt werden.**

In maßgebenden Kreisen des Völkerbundssekretariats hält man Henderson nach wie vor für die weitaus geeignetste Persönlichkeit für die Leitung dieser Konferenz. Es ist aber kein Geheimnis, daß von bestimmter Seite eine sehr starke Aktivität, zum Teil auf diplomatischem Wege, entfaltet wird, um anstelle Hendersons einen anderen Präsidenten für die Abrüstungskonferenz zu bekommen. Sollten sich diese Tendenzen durchsetzen, so ist noch nicht zu übersehen, welche weitgehenden Konsequenzen sich hieraus namentlich für die Abhaltung der Abrüstungskonferenz selbst ergeben. **Seit Tagen erhält sich hier das Gerücht von einer Verschiebung der Konferenz, die bekanntlich auf den 2. Februar nächsten Jahres angesetzt ist, und es läßt sich nicht leugnen, daß der Gedanke einer kurzfristigen Verschiebung von 2—3 Monaten in dem internationalen Gedankenaustausch neuerdings Fortschritte gemacht zu haben scheint. Wie man hört, würde selbst Kreisen der französischen Linken eine Verschiebung bis nach den französischen Wahlen im Mai nächsten Jahres nicht ungelegen sein, und auf englischer Seite beobachtet man jetzt den auffallend häufigen Hinweis, daß die im Januar und Februar vorauszusehende innenpolitische Lage in England die Abhaltung der Konferenz im Februar erschweren würde.**

In Genf steht man demgegenüber in maßgebenden Kreisen des Völkerbundssekretariats auf dem Standpunkt, daß die angeführten Hinweise eine Verschiebung der Konferenz nicht rechtfertigen. Man fürchtet hier offenbar, daß auch eine kurzfristige Vertagung bei den Völkern den letzten Rest des Vertrauens in den Abrüstungswillen der hochgerüsteten Regierungen vollends zerstören könnte.

*

Washington gegen Verschiebung

w. **Washington**, 28. Aug. In hiesigen Regierungskreisen werden die aus Europa kommenden Meldungen, daß mit einem Aufschub des Datums der Genfer Abrüstungskonferenz gerechnet werden müsse, mit einem Gefühl starker Enttäuschung aufgenommen. Unterstaatssekretär Castle erklärte, daß man in Washington eine Verschiebung der Konferenz ganz außerordentlich bedauern würde. Gerade im jetzigen Augenblick, da die wirtschaftliche Lage in allen Ländern zu großen Einschränkungen der Ausgaben zwinge, müßte eine Verringerung der Rüstungsausgaben mit allen Kräften angestrebt werden. Amerika hoffe daher immer noch, daß das ursprüngliche Datum eingehalten würde. Natürlich werde es sich aber, wenn der Völkerbund einen gegenteiligen Beschluß fassen sollte, nicht aktiv dagegen widersetzen können.

Drewitz gerechtfertigt

Die Feststellungen der Staatsanwaltschaft.

Der Wortlaut des Beschlusses, mit dem der Generalstaatsanwalt beim Landgericht I Berlin das gegen den bisherigen Vorsitzenden der Wirtschaftspartei, den Reichstagsabgeordneten Drewitz, eingeleitete Strafverfahren eingestellt hat, liegt nunmehr vor. Der Generalstaatsanwalt hat dem aus der Wirtschaftspartei ausgetretenen Abgeordneten Colosser, der Drewitz wegen Betruges, Unterschlagung und Untreue angezeigt hatte, die Einstellung des Verfahrens mitgeteilt und zur Begründung u. a. ausgeführt:

Soweit Drewitz beschuldigt wird, Parteigelder zur Bezahlung privater Rechnungen verwandt zu haben, ist ihm eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen. Drewitz hat Gelder seines Privatvermögens für Parteizwecke verbraucht und die ihm zustehenden Spesen und Aufwandsentschädigungen nicht in vollem Umfange erhoben. Wenn er dem Parteikassierer Otto Dannenberg Anweisung gab, private Rechnungen für ihn zu bezahlen, so hat er annehmen können, daß das Geld dafür noch aus seinem Guthaben bei der Partei stammte. Dannenberg, der allein über die Kasse zu verfügen hatte, hat Drewitz während der ganzen Zeit nicht darauf hingewiesen, daß sein Guthaben erschöpft war. Im übrigen ist weder aus den Büchern der Partei, noch aus anderen Unterlagen ersichtlich, daß der Beschuldigte Parteigelder zur Bezahlung seiner privaten Rechnungen verwandt hat. Eine unrechtmäßige Verwendung von Wahlgeldern durch den Beschuldigten Drewitz hat sich nicht nachweisen lassen. Der Ankauf von Aktien der Mittelstandsbank, der im übrigen im Einvernehmen mit Otto Dannenberg erfolgt ist, läßt einen strafrechtlichen Tatbestand nicht erkennen. Der Vorwurf der Wahlfälschung ist unbegründet.

Eine bedauerliche Karikatur

Das W. T. B. meldet amtlich:

In seiner Nummer vom 29. d. Mts. bringt „Der Deutsche" eine Karikatur des zurzeit in Berlin als Gast weilenden russischen Volkskommissars Litwinow und beleidigt ihn dabei in der gröblichsten Weise. Die Reichsregierung kann ein solches außerordentlich bedauerliches Verhalten nur auf das schärfste mißbilligen.

„Der Deutsche" verboten.

w. **Berlin**, 29. Aug. **Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen hat der Polizeipräsident die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Der Deutsche" wegen der von ihr veröffentlichten Karikatur Litwinows mit sofortiger Wirkung bis zum 2. September 1931 einschließlich verboten.**

Zum Tode verurteilt

Im Prozeß gegen die Mörder des Justizwachtmeisters Neubauer in Prenzlau, den Schlächter Pilgram und den polnischen Schnitter Anton Potocki, wurde gestern das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: Der Schnitter Anton Potocki, 21 Jahre alt, wegen Mordes in Tateinheit mit schwerer Meuterei zum Tode und 10 Jahren Ehrverlust, wegen leichten und schweren Diebstahls und unbefugten Waffenbesitzes zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus; der Schlächter Pilgram wegen Totschlags in Tateinheit mit schwerer Meuterei sowie leichten und schweren Diebstahls und unbefugten Waffenbesitzes zu 10½ Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. — Der Oberstaatsanwalt hatte gegen beide Angeklagte die Todesstrafe beantragt.

Zu den Meldungen über eine Änderung der Besoldungsordnung für Beamte teilt das Reichsfinanzministerium mit, daß diesem Ministerium von außenstehender Seite Vorschläge über eine Abänderung der Besoldungsordnung gemacht worden sind. Eine Stellungnahme des Ministeriums ist bisher nicht erfolgt.

Der polnische Außenminister Zaleski, der sich auf dem Wege nach Genf befindet, ist gestern in Paris eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Vertreter Briands begrüßt.

Keine Paktverhandlungen im Osten

Litwinow dementiert die Gerüchte über Abschluß eines polnisch-russischen Nichtangriffsvertrages

Der Volkskommissar für Auswärtiges Litwinow ist mit den Mitgliedern der sowjetrussischen Delegation für Genf gestern vormittag 9,48 Uhr auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich der deutsche Botschafter in Moskau, von Dirksen, vom Auswärtigen Amt u. a. der Dirigent der Ostabteilung, Gesandter Meyer, und Gesandtschaftsrat Nöricke als stellvertretender Chef des Protokolls sowie Mitglieder der Botschaft der Sowjetunion eingefunden. Um 12 Uhr wurde Litwinow von Reichsaußenminister Dr. Curtius empfangen.

In einer Erklärung, die Litwinow gestern nachmittag vor der in- und ausländischen Presse abgab, betonte er, daß eine Pressepolemik über Verhandlungen zwischen der Sowjet-Union und Polen wegen eines Nichtangriffspaktes **vollständig überflüssig** gewesen sei, da **„Verhandlungen weder geführt wurden, noch geführt werden"**. Dies sei schon wiederholt von der Sowjetpresse und von der Telegraphenagentur der Sowjetrepublik erklärt worden. Er selbst halte es für richtig, diese Erklärung noch ausdrücklich zu bestätigen, sei er doch die Stelle, die von den Unterredungen wissen müßte, wenn sie stattgefunden hätten. Im gegebenen Moment, so sagte Litwinow, diese Einleitung abschließend, sei mehr denn je Klarheit und Deutlichkeit in der Charakterisierung der zwischen den einzelnen Staaten bestehenden Beziehungen notwendig.



Litwinow

Hierauf ging der Außenkommissar zur Darlegung des wirklichen Tatbestandes der sowjetrussisch-polnischen Verhandlungen über. Er streifte kurz, wie im August 1926 die Sowjetregierung der polnischen Regierung einen Nichtangriffspakt vorschlug, dessen Abschluß daran scheiterte, daß die polnische Regierung auf unannehmbaren Bedingungen bestand. Die Verhandlungen seien 1927 abgebrochen und seither nicht wieder aufgenommen worden. Auch der Umstand, daß der polnische Gesandte in Moskau, Patek, vor einigen Tagen ein Dokument überreichte, habe nicht der Frage einer Wiederaufnahme der Verhandlungen gegolten, sondern vielmehr nur den Zweck gehabt, wie Patek erklärte, die Ergebnisse der Verhandlungen des Jahres 1926/27 zusammenzufassen

Litwinow betonte bei dieser Gelegenheit, daß die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjet-Union kein Gegenstand der Verhandlungen zwischen der Sowjet-Union und dritten Staaten gewesen seien. Die Sowjet-Union wünsche den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit allen Staaten, mit denen sie in unmittelbarem Kontakt stehe, und sie habe auch vor einiger Zeit die entsprechenden Vorschläge gemacht. Sie sei aber der Ansicht, daß dergleichen Pakte nicht von irgendwelchen Bedingungen abhängig gemacht werden dürften. Eine Reihe von Staaten, wie vor allem Deutschland, habe mit der Sowjet-Union bereits solche Verträge abgeschlossen. Man hoffe in der allernächsten Zeit auch mit Frankreich zu einem Abschluß zu kommen, umsomehr, als die bisherigen Verhandlungen auf keine Schwierigkeiten gestoßen seien.

„Wir erstreben," so führte Litwinow weiter aus, **„selbstverständlich eine Besserung unserer Beziehungen zu Polen. Dies kann aber nicht durch das Verbreiten von Gerüchten über nicht existierende Verhandlungen erreicht werden. Dergleichen kann nur Aufregung und Polemik hervorrufen, was gerade zu vermeiden ist.** Ich bin gezwungen," so sagte er, „diese Erklärung im Interesse der Beziehungen zwischen der Sowjet-Union und Polen selbst abzugeben."

Abschließend betonte Litwinow, daß die Sowjet-Union stets bestrebt sei, die politische Atmosphäre zu bereinigen und eine internationale Beruhigung zu erreichen, daß sie zu diesem Zweck an der Europakommission teilgenommen und mitgearbeitet habe und daß sie hoffe, die bevorstehende Tagung dieser Kommission werde den von der Sowjetregierung vorgeschlagenen wirtschaftlichen Nichtangriffspakt in ernste Erwägung ziehen.

Frankreich und Amerika helfen England

400 Millionen-Dollar-Kredit

Abschluß eines Finanzabkommens

Bei der Bank von Frankreich haben gestern vormittag Besprechungen zwischen den Vertretern des englischen Schatzamtes und der Bank von England, Sir Frederik Leith Roß und Siepman einerseits und dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret und dem Ministerialdirektor im französischen Finanzministerium, Escalier, andererseits stattgefunden. An den Besprechungen nahmen ferner Regierungsvertreter und Vertreter französischer Privatbanken teil. Die Verhandlungen führten am Abend zum Abschluß eines Abkommens. Das Abkommen sieht die Eröffnung eines Kredites an England in Höhe von 5 Milliarden Fr. vor, die eine Hälfte in Form eines von Privatbanken gewährten Kredites, die andere Hälfte in Form von Bonds mit einjähriger Laufzeit, die mit 4¼ Proz. verzinst und in Frankreich zur Zeichnung aufgelegt werden.

Das amerikanische Bankhaus Pierpont Morgan & Co. gab folgende Erklärung ab: Wir haben zusammen mit einer Gruppe amerikanischer Banken und Bankhäuser vereinbart, der englischen Regierung einen einjährigen Kredit von 200 Millionen Dollar zu gewähren. Wir sind von den englischen Behörden unterrichtet worden, daß sie auf dem französischen Markt einjährige Kredite und Anleihen in Gesamthöhe von etwa 200 Millionen Dollar aufnehmen werden.

Henderson Parteivorsitzender

w. **London**, 28. Aug. **Der frühere Staatssekretär des Aeußeren, Henderson, ist heute als Nachfolger Mac Donalds zum Führer der Labour-Party gewählt worden. In der Besprechung wurde eine Resolution festgelegt, daß die Labour-Party sich als Oppositionspartei offiziell konstituiert.**

w. **London**, 28. Aug. Baldwin hatte für heute vormittag eine Vorstandssitzung der Konservativen Partei einberufen, um seinen Anhängern die Gründe darzulegen, die ihn bestimmt hatten, sich an der Errichtung einer nationalen Regierung zu beteiligen. Die Sitzung dauerte ¾ Stunden und endete mit der einstimmigen Annahme einer Resolution, die zum Ausdruck bringt, daß die Zusammenkunft der konservativen Mitglieder beider Häuser und der Kandidaten der Partei den Entschluß des Parteiführers, sich an einer nationalen Regierung zu beteiligen, die ins Leben gerufen wurde, um die augenblicklichen Finanzschwierigkeiten zu überwinden, vollkommen billigt. Baldwin wurde nach Beendigung seiner Darlegungen mit frenetischem Beifall gedankt.

Wie bei der Konservativen Partei, hat auch heute bei den Liberalen eine Besprechung der leitenden Persönlichkeiten und Instanzen der Partei stattgefunden, die den Eintritt in die nationale Regierung gutgeheißen haben. Lord Reading hatte ausführliche Darlegungen über die politische Situation gemacht.

Freitod-Pinchose

Vom Zuge zermalmt

Schötmar, 28. August.

Am Donnerstag gegen 21 Uhr endete schon wieder ein junges Menschenleben auf den Schienen der Eisenbahn. In der Masch, kurz hinter dem Bahnhof Bad Salzuflen, auf derselben Stelle, wo sich vor 14 Tagen ein Bäckerlehrling aus Bad Salzuflen das Leben nahm, ließ sich ein bei einem hies. Bäckermeister beschäftigter 16jähriger Lehrling von dem Eilzug Altenbeken—Bünde überfahren. Dabei wurde dem Jungen der Kopf vom Rumpfe getrennt. Was den aus Gelsenkirchen stammenden jungen Mann zu der Tat veranlaßte, ist unbekannt.

*

Zu diesem entsetzlichen Vorgang erfahren wir folgende Einzelheiten: Der 16 Jahre alte Lehrling Heinrich Drüge befindet sich seit dem 1. April 1931 bei dem Bäckermeister C. in der Lehre. Sein Meister war mit dem Jungen in jeder Beziehung zufrieden. Sein fleißiges und anstelliges Wesen hatte ihm die besondere Fürsorge seines Meisters eingebracht. Am Donnerstag nachmittag hat der Verunglückte seine Obliegenheiten noch gewissenhaft erfüllt und sich dann gegen ½9 Uhr abends unter einem Vorwand aus dem Hause entfernt. Durch Zufall fand man kurze Zeit später im Schlafzimmer des Verunglückten einen Zettel mit der Bitte, man möge seine Uhr und seine Wäsche zu seinem Freunde Walter bringen. Von bösen Ahnungen getrieben, hat daraufhin sein Meister mit Hilfe der Polizei die Strecke Salzuflen bis Sylbach abgesucht; leider ergebnislos. Erst gegen 11 Uhr abends haben Streckenwärter den Toten gefunden.

Was den Jungen in den Tod getrieben hat, ist völlig unklar. Der Wahrheit am nächsten kommt wohl die Annahme, daß der Junge unter Schwermut gelitten hat, die den Willen zu dieser Tat reifen ließ. Entgegen den in Schötmar umgehenden Gerüchten sei ausdrücklich festgestellt, daß der Verunglückte sich keinerlei Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließ, sondern einen einwandfreien Lebenswandel geführt hat.

Heute über Langenberg:

„Durch lippisches Land"

Der Ruf von der Schönheit lippischer Städte und Dörfer, der Erhabenheit der Wälder und Stätten völkisch geheiligten Bodens dringt in immer weitere Kreise. Ein großes Verdienst hieran gebührt dem Lippischen Verkehrsverband, der seit langem eine großzügige Werbepropaganda unter dem Motto „Ganz Lippe ein Sommerfrische" betreibt. Diese Werbung soll jetzt durch Hinzuziehung des Rundfunks verstärkt werden. Den Reigen eröffnet heute nachmittag der Vorsitzende des Lippischen Verkehrsverbandes, Herr Studiendirektor Dr. Schmidt-Lemgo, mit einem Vortrag über das Thema „Durch lippisches Land", der von 16.40 bis 17.00 Uhr von Münster aus im Westdeutschen Rundfunk übertragen wird. Der Redner wird den kulturellen und landschaftlichen Schönheiten des ganzen Landes eine seiner Bedeutung entsprechende Würdigung angedeihen lassen. Wir weisen auf den Vortrag nochmals hin.

— **Schweinezählung.** Auf Anordnung der Reichsregierung findet am 1. September 1931 eine Schweinezwischenzählung statt. Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich allgemeinen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken. Ueber die in den Zählbezirkslisten enthaltenen, den Viehbesitz und die Schlachtungen des einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrates vom 30. Januar 1917 aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Detmold

— **Die Straßenkreuzung Allee — Weinbergstraße** war gestern mittag der Schauplatz eines aufregenden Vorfalles, der leicht die schwersten Folgen nach sich ziehen konnte. Ein Schüler lief von der Allee auf die Weinbergstraße und sah sich plötzlich einem in Richtung Lippischer Hof fahrenden Personenwagen gegenüber. Zum Entsetzen der Passanten fiel er vor den Wagen und wäre um ein Haar überfahren worden. Nur der Geschicklichkeit des Wagenführers ist es zu danken, daß ein schweres Unglück vermieden wurde. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Frage aufwerfen, ob es nicht möglich ist, ähnlich wie am Lippischen Hof die Kreuzung Allee — Weinbergstraße durch Sperrketten abzuriegeln und für die Fußgänger damit einen wenn auch kleinen Bürgersteig zu schaffen. Bei dem jetzigen Zustand ist der von der Allee in die Weinbergstraße schreitende Fußgänger zu sehr den Gefahren der Straße ausgesetzt. Die Anbringung von Sperrketten wäre daher sehr am Platze.

— **Wer hat Losnummer 493?** Gestern abend wurden im Hotel Kaiserhof die Gewinn-Nummern der mit dem morgigen Ballonaufstieg hinter der Gasanstalt verbundenen Lotterie ausgelost. Der erste Preis, der dem Losinhaber eine Freifahrt mit einem der Ballone einträgt, fiel auf die Nummer 493, während die Nummern 770 für den Ausbildungskursus C bei den Segelfliegern, 78 für den Kursus B und 531 für den Kursus A berechtigen. Weiter entfielen die vier ausgesetzten Trostpreise auf die Nummern 880, 301, 658 und 229. Der glückliche Gewinner der Ballonfahrt möge sich umgehend bei Herrn Kühlmuß, Bruchstraße, melden, damit die nötigen Vorarbeiten erledigt werden können. — Die Füllung der Ballone, die besonders für die Jugend etwas ganz Neues mit sich bringen wird, beginnt morgens gegen 5,30 Uhr, während der Start etwa um 9 Uhr erfolgt. Wir weisen auf die sich nicht allzu bald wiederholende Gelegenheit, einem Ballonstart beizuwohnen, nochmals empfehlend hin.

— **Ermittelt** ist der Bursche, der, wie wir berichteten, vor einigen Wochen am Dolster Teich vorüberkommende Automobile mit Steinen bewarf und einige Wagen beschädigte. Er ist Melkerlehrling auf dem Gut Johannettental und betätigte sich wahrscheinlich aus jugendlichem Übermut auf der Straße. Interessant ist, daß er heute angibt, daß er nicht die Autos, sondern Hunde treffen wollte.

— **Fahrraddiebstahl.** Am Mittwoch ist dem Gastwirt Gerke, Gasthof Forstfrieden, ein Mittlerrad aus einer offenen Garage entwendet worden. Es hatte schwarzen Rahmenbau mit grünen Streifen, deutschen Lenker und Torpedofreilauf. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmerie.

Fischereigesetz und Jagdordnung

Den Quellen des lippischen Landesrechts nachzuschürfen, ist auch für den erfahrenen Juristen mühsame Arbeit. Auf über 30 umfangreiche Bände der Lippischen Gesetzsammlung findet er die Gesetze und Verordnungen verstreut. Aus längst vergilbten Blättern muß er sich die Weisheit holen, denn noch heute sind Verordnungen aus dem 16. Jahrhundert in Kraft. Oft hat es der Gesetzgeber an der nötigen Systematik fehlen lassen; oft auch hat er sich damit begnügt, auf ein längst veraltetes Gesetz von Zeit zu Zeit einen neuen Flicken zu setzen, um eine besonders drängende Unzulänglichkeit abzustellen, statt die ganze Materie neu zu regeln oder wenigstens das Gesetz in neuer Fassung zu verkünden. Ja, es kommt vor, daß wenige Wochen nach der Verkündung des Gesetzes bereits eine Berichtigung des Textes erscheinen muß, weil die zuständige Behörde nicht mit der nötigen Sorgfalt gearbeitet hat. Zwar gibt es einen „Findex"; aber der stammt aus dem Jahre 1908, ist längst veraltet und zu kurz gehalten, als daß er der Praxis genügen könnte.

Da muß man der Meyerschen Hofbuchdruckerei dankbar sein, daß sie von Zeit zu Zeit wichtige Gesetze, nach Materien geordnet und textlich auf den neuesten Stand gebracht, in einer Sammlung veröffentlicht und so dem Leser lästiges Nachschlagen erspart.

Neuerdings hat dort Herr Landgerichtsrat Dr. Tasche das jüngst erschienene Fischereigesetz und die Jagdordnung, beide mit Nebengesetzen, zusammen mit dem Jagdpachtsteuergesetz herausgegeben. Schon die Zusammenstellung ist verdienstvoll. Ein Schlagwortregister schließt den Band. Es ist so gründlich gearbeitet, daß es den Bearbeitern unserer Landesverordnungen ein dringend notwendiges Vorbild sein kann.

Der Verfasser hat aber noch ein übriges getan: er hat dem Fischereigesetz eine Einleitung und einen Kommentar beigegeben.

Kommentare, die unmittelbar nach dem kommentierten Gesetz erscheinen, bieten dem Juristen zumeist wenig: Hinweise auf die Geschichte, die Zusammenhänge, einiges aus den Motiven, Erläuterungen von Begriffen, die wohl dem Laien, nicht aber dem Juristen fremd sind. Ist der Kommentar gar volkstümlich gehalten, so erwartet der Jurist noch weniger von ihm.

Dr. Tasche ist einer der Väter des Fischereigesetzes; in Aufbau und Ausdruck verrät es in vielem seine Vaterschaft. Kein Wunder, daß der Kommentar alles das wiedergibt, was man billigerweise von einem gleichzeitig mit dem Gesetz selbst erscheinenden Kommentar erwarten kann, u. a. — außer dem oben Erwähnten — ständige Hinweise auf die preußischen Gesetze, die es jedem, der an einer Spezialfrage interessiert ist, ermöglichen, sich an Hand der preußischen Literatur über diese Frage zu unterrichten. Wissenschaftliche Abhandlungen gehören nicht in einen kleinen Kommentar. Was diesen Kommentar aber gerade vor derartigen anderen Kommentaren besonders hervorhebt, ist, daß er eine ganze Reihe von Problemen aufzeigt und löst, die bei der Anwendung des Gesetzes entstehen werden. Das aber macht gerade den Gesetzgeber und den Kommentator: die Kunst, Probleme zu sehen.

Juristen sind vielfach verschiedener Meinung. So habe ich mich noch nicht entscheiden können, ob ich der Ansicht des Verfassers auf S. 20, daß ein Streit zwischen Privatpersonen darüber, ob ein Gewässer ein geschlossenes oder ein öffentliches ist, von den ordentlichen Gerichten und nicht vom Oberverwaltungsgericht zu entscheiden sei, zustimmen kann. Jedenfalls hat der Verfasser gewichtige Literatur für sich.

Solche Streitfragen besagen auch nichts für den Wert eines Kommentars. Wie in jeder Wissenschaft, so bleiben auch bei uns Probleme ungelöst. Von dieser einen Frage abgesehen, habe ich mich aber in allen Punkten, auch da, wo ich zunächst Bedenken hatte, der stets wohlbegründeten Ansicht des Verfassers anschließen müssen.

Zumeist ist es wenig reizvoll, einen Kommentar Anmerkung für Anmerkung nachzuprüfen. Hier habe ich es bald mit Freuden und, wie ich gestehen muß, mit Gewinn für mich selbst getan. Das macht die klare Darstellung und vor allem noch ein anderes: daß sich der Verfasser nicht auf das eigentliche Fischereirecht beschränkt hat, sondern hin und wieder Streitfragen anschneidet, die für andere Rechtsgebiete, also außerhalb des eigentlichen Fischereigesetzes, von Bedeutung sind, so beispielsweise, wenn er die zivilrechtlichen Ansprüche des Fischereiberechtigten gegen Dritte, die Folgen behördlicher Genehmigung von Stauanlagen gegenüber sonstigen Anliegern und Nutzungsberechtigten am Wasserlauf usw. behandelt (vgl. § 51 Anm. 2 ff. und § 46 Anm. 2 ff.). Besonders bedeutungsvoll ist die Abhandlung über die unvordenkliche Verjährung im lippischen Verwaltungsrecht, die sich in der Einleitung findet. Entgegen einer vielfach verbreiteten und letzthin noch im „Landboten" vertretenen Auffassung gibt es auch noch über das Jahr 1900, also über das Inkrafttreten des BGB. hinaus im lippischen Verwaltungsrecht eine unvordenkliche Verjährung. Auch heute noch kann beispielsweise ein Privatweg durch unvordenkliche Verjährung zu einem öffentlichen Weg werden. Das ist für mich ebenso wie für den Verfasser außer Zweifel.

Wer einer Einzelfrage nachgehen will, findet in diesem Kommentar grundlegende Entscheidungen des lippischen Landgerichts und des Oberverwaltungsgerichts, die eigentlich erst durch den Kommentar dem Dunkel verstaubter Aktenkammern entrissen werden. Hoffentlich findet der Verfasser, der diese Entscheidungen als langjähriges Mitglied des Landgerichts und des Oberverwaltungsgerichts offenbar besonders sorgfältig für seinen Gebrauch gesammelt hat, recht bald Gelegenheit, sie in einer neuen Sammlung, ähnlich der von Quill, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Vielleicht tut das Landespräsidium ein übriges.

So wird der lippische Jurist, auch wenn er für andere Rechtsgebiete Entscheidungen sucht, oft zu diesem Büchlein greifen. Für den Laien aber ist es trotz aller Wissenschaftlichkeit lesbar und lesenswert geblieben, und das ist gerade die schwierige Kunst für den Verfasser eines kleinen Kommentars.

Kritik zu üben ohne persönliche und berufliche Bindungen, ist eine der ersten Aufgaben gleichermaßen des Rezensenten und des Anwalts. Aber eine gute Arbeit muß man loben. So wünsche ich guten Gewissens diesem Buche eine Leserschar weit über den Kreis von Fischerei- und Jagdinteressenten und Behörden hinaus.

Rechtsanwalt Petri, Detmold.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 29. und 30. August.

Am 29. August: Mäßige Winde nördliche Richtung, wolkig, später aufheiternd, stellenweis Frühnebel, Mittagstemperaturen um 20 Grad.

Am 30. August: Abnehmende Nordost- bis Ostwinde, heiter, zeitweise wolkig ungeändert Temperatur.

*

Witterungsübersicht vom 28. August 1931.

Der hohe Druck hat sich mit seinem Kern nach Skandinavien verlagert. Ein Ausläufer erstreckt sich noch südwärts bis zu den Alpen. Die hereinströmende kühle Luft hat am Nordrand der Gebirge zu Nebelbildung geführt. Die auf der Nordseite der polnischen Depression nach Südosten vordringende Warmluft läßt die Hochdruckwetterlage noch nicht voll zur Entwicklung kommen. Zeitweise greift noch Bewölkung bis in unser Gebiet hinüber. Der hohe Druck wird über der skandinavischen Halbinsel sich weiter verstärken. Unserem Gebiete strömt dann von Nordosten etwas wärmere Luft zu.

*

30. 8.: Sonnenaufgang 5.05 Uhr,
Sonnenuntergang 18.55 Uhr.

Blomberg

— **Die Verboten von Wilbasen** sind eingetroffen. Es sind die schwarzhaarigen, pferdehandelnden Zigeuner, die jetzt die Ortschaften um Wilbasen herum durchziehen. In den Wirtschaften schluchzen aber die alten, „echten" Zigeunergeigen, die sogar wegen der schlechten Wirtschaftslage verkauft werden. Jetzt bekommt man auch wieder geweissagt, was man nur haben will! Man muß nur dementsprechend bezahlen, denn darnach richtet sich die Güte des Orakels. Ueber Spitzen gibt es wieder, jeden Tag andere! Geld braucht man nicht einmal geben. Ein paar Schuhe, ein alter Rock, Speckschwarte mit „viel dran", das sind gesuchte Zahlungsmittel. Noch besser natürlich, wenn man ist, so gibt, ohne die Spitze einzuheimsen. Wäsche läßt man jetzt besser nicht über Nacht draußen hängen, denn es „wehi" manchmal so, und dann könnte sie am andern Morgen nicht mehr auf der gleichen Stelle zu finden sein. Die Heuhaufen fährt man auch besser rechtzeitig ein . . . .! Wilbasen kommt! [5

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 28. Aug. Die Kindergottesdienste von Detmold, Orbke und Heidenoldendorf machen am Sonntag einen gemeinsamen Ausflug nach dem Postteich. Die Kinder sammeln sich um 1½ Uhr auf dem Marktplatz in Heidenoldendorf und marschieren dann gemeinsam zum Postteich. Auch die Eltern werden eingeladen.

Berlebeck, 28. Aug. Der Schulneubau macht gute Fortschritte. Die Fußböden sind bereits gelegt worden und auch die Malerarbeiten werden in kurzer Zeit beendet sein. Die neuen Bänke sind von der Oberschulbehörde zur Verfügung gestellt worden. Man rechnet damit, den Unterricht in kürzester Zeit in den neuen Räumen aufnehmen zu können.

Berlebeck, 28. Aug. Die Ufer der Berlebecke müssen ausgebessert werden! So fordert der Landrat. Hoffentlich sehen sich die Grundeigentümer ihre Ufer einmal an, ob sie Ueberschwemmungen vermindern können und ob nicht allzu große Erdmassen abschwemmen.

Heiligenkirchen, 28. Aug. Eine vernünftige Neuerung ist es, daß man an gefährlichen Wegestrecken Bäume und Steine bis zu einem Meter Höhe weiß anstreicht. Die Gefährlichkeit der Kurven ist dadurch mit herabgemindert worden.

Klüt, 28. Aug. Grober Unfug. Heute nacht gegen 3 Uhr wurden die Bewohner der Gastwirtschaft zum Klüt unsanft geweckt. Einige Nachtschwärmer hatten mit Steinen die Fenster des oberen Stockwerks bombardiert. Leider war es in der Dunkelheit nicht möglich, die Übeltäter festzustellen. Eine exemplarische Strafe an Ort und Stelle wäre vielleicht sehr heilsam gewesen. [5

Bad Meinberg, 29. Aug. Seinen 70. Geburtstag feiert am morgigen Sonntag Herr Heinrich Hinder, Kreuzenstein. Wir gratulieren herzlichst!

Bad Meinberg, 28. Aug. Die Lemgoer Stadtkapelle abermals im Kurpark. Kapellmeister Baule hat sich mit seiner guten Bläserschar bei den Kurgästen eine gute „Nummer" verschafft. Davon zeugte der starke Besuch und der Beifall, mit dem die Kapelle auch diesmal wieder im Meinberger Kurpark aufgenommen wurde. Sowohl im Ensemblespiel wie in solistischen Leistungen (Schwalben-Abschied für zwei Trompeten und Tubaphon-Soli) zeigte die Kapelle hervorragende Kräfte. Die Fanfarenmärsche wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die fleißige Musikerschar geizte nicht mit Einlagen und Zugaben. — Vor acht Tagen spielte die Kapelle Baule in Bad Eilsen, und nicht nur die Kurgäste, sondern auch auswärtige Musiker und der Kritiker der Schaumburger Zeitung waren voll der Anerkennung.

Wehren, 29. August. Die älteste Einwohnerin, Frau Witwe Oberkönig, feiert heute ihren 82. Geburtstag. Der überall beliebten Greisin, die sich verhältnismäßig großer Rüstigkeit erfreut, unsere herzlichsten Glückwünsche!

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. von Haefen, Sedanstraße 6, Fernspr. 2057; Dr. Rodewald, Wiesenstraße 14, Fernspr. 2458. — **Apotheken-Sonntagsdienst mit anschließendem Nachtdienst** vom 29. Aug. bis 4. Sept. einschließlich: Hof-Apotheke, Fr. Priester, Lange Straße, Fernsprecher Nr. 3255.

— **Städtisches Oberlyzeum.** Heute (Sonnabend), nachmittag um 3 Uhr, beginnt unser Schulfest am Krummen Hause. Bitte recht pünktlich kommen! Sollte, was wir nicht hoffen wollen, das Wetter die Durchführung unmöglich machen, erfolgt Bekanntgabe durch die Schülerinnen und durch ein Plakat am Eingang des Büchenberges.

— **Militärkonzert.** Am Sonntag, 30. August, ab 11,15 Uhr, findet bei gutem Wetter auf dem Schloßplatz ein Konzert der hiesigen Reichswehrkapelle mit nachfolgendem Programm statt: 1. Tempo 114, Marsch von Koch; 2. Ouvertüre zur Oper „Alessandro Stradella" von Flotow; 3. Hüons Zauberhorn, Fantasie aus der Oper „Oberon" von Weber; 4. Die kleinen Soldaten, Charakterstück von Marx; 5. Ballsirenen, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe" von Lehar; 6. Badonviller-Marsch von Fürst.

— **Deutscher Abend des Kameradschaftlichen Vereins.** Der für den 22. Aug. in Aussicht genommene, mit Fahnenweihe verbundene Deutsche Abend auf dem Falkenkrug, der wegen des schlechten Wetters verschoben werden mußte, findet nun heute abend auf dem Falkenkrug statt. Den feierlichen Akt der Fahnenweihe, das Konzert unter Leitung des Herrn E. Siefke, das Feuerwerk usw. sollte sich kein Detmolder entgehen lassen. Also auf zum Falkenkrug! Der Kameradschaftl. Verein tritt pünktlich 7,45 Uhr bei der „Krone" an; für die übrigen Militärvereine gilt heute die für vergangenen Sonnabend erhaltene Benachrichtigung.

— **Heidenauflug des M. G. V. Detmolder Liedertafel.** Am Sonntag, mittags 1½ Uhr, treffen sich alle aktiven und passiven Mitglieder zum Heidenauflug am Alexanderplatz. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Wer einige frohe Stunden verleben will, finde sich also am Alexanderplatz ein.

— **Landestheater.** Über „Das öffentliche Ärgernis", den in der Winterspielzeit bereits erstaufgeführten neuen Schwank Franz Arnolds, ist schon soviel gelacht worden und er ist in solch unvergeßlicher Erinnerung geblieben, daß die Direktion den vielfachen Wünschen nachkommt und morgen (Sonntag) 19,45 Uhr eine letzte Wiederholung des über alle Maßen drastischen und komischen Schwankes angesetzt hat.

— **Ein großes Fest** wird heute und morgen im Restaurant Alers Elisabethstraße, gefeiert. Im Garten ist ein großes Tanzzelt aufgebaut worden, in dem die ausgezeichnete Lemgoer Baule-Kapelle zum Tanze aufspielen wird. Es wird alles mögliche geboten werden, so daß ein Besuch der Veranstaltung sich sicher lohnt. Aus dem Grunde weisen wir darauf hin. (Siehe Anz.)

Bad Salzuflen

— **Der Drache steigt!** Wenn der Herbstwind über die abgeernteten Stapelfelder fegt, dann beginnt für die Jugend die schöne Zeit des Steigenlassens der Papierdrachen und die Anfertigung dieser gefesselten Flugzeuge in den fantastischsten Formen. Es setzt eine Riesennachfrage nach Bindfaden ein, denn je mehr man davon hat, desto höher kann der selbstangefertigte Vogel fliegen. Zwar heißt es, acht haben auf Telegraphen- und elektrische Leitungen, aber da draußen findet sich schon der geeignete Raum für das so beliebte Vergnügen. Besonderen Spaß macht bei günstigem Wetter das hinaufschicken kleiner brennender Laternchen zu den in geeigneter Höhe stehenden Drachen, und es gewährt von der Erde aus einen eigenartigen Anblick, wenn man des Abends plötzlich am Himmel diese bunt leuchtenden Sterne auftauchen sieht. So konnte man am Donnerstag abend drei solcher Leuchtkugeln in beträchtlicher Höhe über dem Kurpark beobachten, und mancher mag sich zunächst den Kopf über diese seltsame Erscheinung zerbrochen haben, bis er über den wahren Sachverhalt Aufklärung erhielt. Jedenfalls verstanden die Urheber dieses Luftwunders ihre Sache ausgezeichnet, denn es gelang ihnen, ihr Licht ziemlich lange dort oben leuchten zu lassen.

— **Im Kurtheater** fand am vergangenen Donnerstag abend die Aufführung des altbekannten Schwankes und Studentenulkes „Charleys Tante" den freudigen Beifall eines gut besetzten Hauses. Sie zieht also immer noch, die liebe, alte Tante aus Brasilien, und sie tat es hier besonders, weil die um sie mit Eifer bemühten Darsteller offenbar Freude an ihrer Aufgabe hatten und mit vielem Humor bei der Sache waren. Allen voran war es natürlich der sich als Tante verkleidende Georg Born, der wahre Lachsalven entfesselte und den Löwenanteil des immer stürmischer erschallenden Beifalls beanspruchen durfte. Aber auch die anderen alle waren zu loben und trugen nach besten Kräften zum freundlichen Erfolg des Abends bei. So hatte jeder sein Vergnügen am Vergnügen des anderen, und es war eine Vorstellung, die in jeder Beziehung befriedigend genannt werden mußte.

— **Kurtheater.** Wer die reizende Hundegeschichte, das erfolgreichste und schönste Lustspiel des Jahres „Sturm im Wasserglas" von Bruno Frank noch nicht sah, versäume auf keinen Fall heute abend 20 Uhr die letzte Gelegenheit. Jeder lacht herzlich über das reizende Lustspiel, das ein Stück Zeitgeschehens in fröhlichster, humorvollster Weise wirkungsvoll auf die Bühne bringt.

Unser neuer Roman:

Wir beginnen morgen mit dem Abdruck des friesischen Bauernromans

Der Warphof und das Sumpfmoor

von Alfred Manns

Wir besitzen heute gute Bauernromane, die des deutschen Volkes Stammeseigenarten in Stärke und Schwäche zeichnen. Wenns „Warphof" wird man für diese Reihe sich merken müssen: Ostfriesland! Wer je seine Ebenen mit dem Zug oder im Auto durcheilt, seine Gehöfte im Eichenkamp mit ihren friesischen Haubergen, nach germanischer Art weit verstreut über große Weideflächen, den packt die große Sehnsucht; ja, wonach? Nach Einfachheit und Einsamkeit; nach jener Klarheit und herben Größe in den Linien unseres Lebens, wie sie des Friesenstammes Bluterbe seit Jahrhunderten sind. Und nun der Roman von Alfred Manns. Des Riesen Detmar Wisser Kampf mit dem Sumpfmoor, den Temperament und Schicksal zum Kämpfer bestimmten. Aber das Millionenprojekt der Trockenlegung, in das sich der Mann aus dem Asega-Geschlecht verbeißt, droht zu scheitern, bis der Sohn des Vaters Werk krönt. Ein tiefer Gedanke: Solange der Sumpf, der seit Jahrhunderten Vieh und Menschen frißt, vielleicht seiner Natur nach fressen muß, solange der Sumpf nur die große Bestie bleibt, die ein Detmar mit persönlichem Haß verfolgt, siegt die mißhandelte Natur. Frißt die Millionen und frißt den Mann, — als letztes Opfer. Gero, der besinnliche Sohn des blindwütigen Vaters, hört jene andere Stimme der Natur, die in der Sage vom Sumpfkobold selbst auf die Lösung hinweist. Der Fluch der Natur wird zum Segen für die Menschen. Man sagt, die Friesen seien letzter Rest des ältesten deutschen Herrenvolkes. Wer diesen Menschen ins Herz schauen will — und „Der Warphof" läßt uns etwas davon schauen —, findet die deutsche Seele. Darum ist's ein urdeutscher Bauernroman. Findet aber auch Menschlich-Allgemeingültiges, das diesen Roman erst der wirklichen Literatur einreiht.

— **Vom Bade.** Die besonderen Veranstaltungen der kommenden Woche beginnen am Sonntag mit einem den Mitgliedern des Kurorchesters gewidmeten Ehrenabend, der durch eine Rasenbeleuchtung vor dem Kurhause und Springen des Leuchtbrunnens verschönt werden soll. Nachmittags findet außerdem im staatlichen Hotel Fürstenhof ein Tanztee und abends im kleinen Kursaale die beliebte Tanzunterhaltung statt. Für Montag hat man auf der Kurterrasse einen sinfonischen Abend vorgesehen, in dem als Solisten die Herren E. Försterling und Hartmann, Bad Salzuflen, am Flügel mitwirken werden. Der Dienstag bringt die reizende Schubert-Operette „Das Dreimäderlhaus" und der Mittwoch die üblichen Militärkonzerte, bei denen abends das Springen des Leuchtbrunnens und die Tanzunterhaltung im kleinen Kursaale nicht fehlen darf. Am Donnerstag gibt es im Kurtheater „Im weißen Rößl", während der auf Freitag angesetzte Kurhausball im großen Kursaale mit einem Ehrenabend für die Tanzkapelle Misca Gebies verbunden ist und durch Solotänze von Gaby und Elemer von Gyöngyössy besondere Anziehungskraft ausüben dürfte. Mit einer nochmaligen Aufführung des Zuckmayerschen Volksstückes „Der Hauptmann von Köpenick" beschließt der Sonnabend dann die Woche. Schon sei jetzt darauf hingewiesen, daß am weiter folgenden Montag der bekannte Rezitator Dr. Friedrich Castelle und der Lautensänger Karl Blume unter der Devise „Humor in Wort und Lied" einen als ein lustiges Wechselspiel in Dichtung und Gesang zu bezeichnenden interessanten Abend im Kurtheater veranstalten werden.

Schötmar

— **Sein 80. Lebensjahr vollendete gestern Herr Fritz Grefe sen., Lange Straße.** Herr Grefe ist eine Persönlichkeit, die bei jung und alt in hoher Achtung steht. Wir gratulieren dem alten Herrn von ganzem Herzen und verbinden damit den Wunsch, daß ein gütiges Geschick ihm körperliche Rüstigkeit und geistige Frische, die ihn in hohem Maße auszeichnen, noch recht lange erhalten möge.

— **Geflügelschau.** Die 28. Junggeflügelschau des Lippischen Geflügelzuchtverbandes, veranstaltet vom Geflügelzuchtverein Knetterheide-Bexten, findet in der Zeit vom 13. bis zum 15. November in der Turnhalle zu Schötmar statt. Ausstellungsleiter ist Herr Tischlermeister G. Albrink, Werl. Die lippischen Geflügelfreunde und Züchter fordern wir hiermit auf, zum guten Gelingen der Schau beizutragen. Der Herbstverbandstag findet am 27. September in der Turnhalle zu Schötmar statt.

— **Politisches Rowdietum!** Vor einigen Tagen hat man einem Mitglied der NSDAP., das kurze Zeit in einer Wirtschaft eingekehrt war, sein vor dem Gasthaus „Tivoli" aufgestelltes Fahrrad entwendet. Das Fahrrad wurde später in demoliertem Zustand auf dem Judenfriedhof wiedergefunden. [27

Alte Hansestadt Lemgo

— **Unglücksfall.** Von einem schweren Unfall wurde am Donnerstag abend Frl. Hofmeister, Leopoldstraße, betroffen. Beim Ueberqueren der Straße wurde sie in der Haferstraße von einem Radfahrer angefahren. Sie kam so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen Beinbruch und mehrere stark blutende Hautabschürfungen zuzog. Sie wurde sofort ins Krankenhaus geschafft. Wie uns von dort mitgeteilt wird, besteht keine ernste Gefahr für die Verunglückte. Es scheint, daß sie das Klingeln des Radfahrers, der in ziemlich mäßigem Tempo fuhr, überhört hat.

— **Verpachtung von städtischen Gärten, Wiesen und Ländereien.** Mit der Verpachtung der Martini 1932 pachtfrei werdenden städtischen Gärten, Wiesen und Ländereien wird am kommenden Montag begonnen.

Aus den Nachbargebieten

3000 RM. zu verdienen

Falschgeld in Umlauf.

mc. **Bielefeld,** 28. Aug. **Seit dem 15. August dieses Jahres sind in Bad Oeynhausen, Herford, Halle (Westf.) und Bielefeld wieder viele falsche Zehnmarkscheine mit dem Datum vom 11. Oktober 1924 in Umlauf gesetzt worden. Die angehaltenen Falschstücke tragen zum Teil die Nummer 1 859 324 und sind an dem undeutlichen und fehlerhaften Aufdruck auf der Vorderseite erkenntlich. Ferner sind die Zwischenräume zwischen den einzelnen Ziffern der Seriennummern verschieden groß. Das Reichsbankdirektorium hat für die Aufdeckung der Falschgeldwerkstätten in jedem einzelnen Falle Belohnungen bis zu 3000 RM. ausgesetzt.**

*

Jede Woche ein Brand.

mc. **Minden,** 28. Aug. Seit einigen Monaten nehmen im Kreise Minden die Brände auf dem Lande in erschreckendem Maße zu. Wenn man die Schadenfeuer in den letzten vier Monaten seit Ostern zusammenzählt, so ergibt sich, daß 22 mal Gehöfte oder Einzelhäuser im Landkreise Minden in Flammen gestanden haben. Das bedeutet, daß jede Woche ein Feuer im Kreise gewesen ist. Frühere Zeiten halten mit dieser Zahl keinen Vergleich aus. Den Rekord stellte bis jetzt der Monat August. Bis zum 25. in diesem Monat hat es bereits achtmal im Kreise Minden gebrannt, auf jede Woche kommen also zwei Brände. Meistens handelt es sich dabei um Wohnhäuser. In den wenigsten Fällen war die Ursache festzustellen.

Sechse auf einen Streich

Ein guter Fang der Landjägerei.

mc. **Varsinghausen,** 28. Aug. Eine gemeingefährliche Diebesbande, die seit längerer Zeit die hiesige Gegend beunruhigt und auf deren Konto auch das seinerzeit gemeldete Abschlachten einer Kuh auf der Weide kommt, ist der hiesigen Landjägerei ins Garn gegangen. In der Nacht zum Donnerstag wurden in Varsinghausen und Egestorf verschiedene Einbrüche verübt. Als am nächsten Morgen die Landjäger davon in Kenntnis gesetzt wurden, nahmen sie sofort die Verfolgung der Täter auf, und es gelang ihnen auch, sechs verdächtige Personen zu verhaften. Vier haben inzwischen ein Geständnis abgelegt. Ein großer Teil der gestohlenen Waren wurde aus einem Versteck im Deister sichergestellt. Das Haupt der Bande, ein berüchtigter Verbrecher P., benahm sich bei der Festnahme so rentiert, daß er in Fesseln gelegt werden mußte.

*

Der Mindener Regierungspräsident greift ein.

mc. **Minden,** 27. Aug. Da die städtischen Körperschaften weder einen Beschluß über den Etat noch über die Deckung des Fehlbetrages, der sich auf 1½ Millionen Mark beläuft, gefaßt haben, hat nunmehr der Regierungspräsident eine Verfügung erlassen, wonach bis zum Abschluß des Etats sämtliche nicht auf gesetzlicher Grundlage beruhenden Ausgaben untersagt sind. Wo für solche Ausgaben vertragliche Bindungen bestehen, dürfen sie nur durchgeführt werden, wenn auf der anderen Seite entsprechende Einnahmen gesichert sind

Wetter

und 30. August.
Winde nördlich
iternd, stellenweis
n um 20 Grad.
e Nordost- bis O
olkig ungeändert

. August 1931.
seinem Kern nach
Ausläufer erstreck
Alpen. Die herein
Nordrand der Ge
Die auf der Nord
nach Südosten vor
Hochdruckwetterlag
kommen. Zeitweis
aser Gebiet hinüber
der skandinavischen
Unserem Gebiete
s wärmere Luft zu

5.05 Uhr,
18.55 Uhr.

en sind eingetroffen
pferdehandelnden
um Wilbasen herum
n schluchzen abends
n, die sogar wegen
kauft werden. Jetzt
sagt, was man nur
ntsprechend bezahlen
e des Orakels. Und
andere! Geld braucht
ar Schuhe, ein alter
n" das sind gesucht
rlich, wenn man ihn
imsen. Wäsche läßt
cht draußen hängen,
dann könnte sie am
er gleichen Stelle zu
rt man auch besser
kommt! [5

Kindergottes-
und Heidenoldendorf
samen Ausflug nach
eln sich um 1½ Uhr
oldendorf und ma-
eich. Auch die Eltern

hulneubau macht
sind bereits gelegt
en werden in kurzer
Bänke sind von der
gestellt worden. Man
kürzester Zeit in den
nen.

r der Berlebeck
rden! So fordert
sich die Grundeigen-
Ueberschwemmungen
llzu große Erdmassen

ne vernünftige
t gefährlichen Wege
u einem Meter Höhe
t der Kurven

nfug. Heute nacht
er der Gastwirtschaft
nige Nachtschwärmer
es oberen Stockwerks
der Dunkelheit nicht
. Eine exemplarische
vielleicht sehr heilsam

Seinen 70. Ge-
igen Sonntag Herr
n. Wir gratulieren

Lemgoer Stadt-
urpark. Kapelle
er guten Bläserschar
Nummer" verschafft.
und der Beifall, mit
ieder im Meinberger
sowohl im Ensemble-
(Schwalben-Abschied
on-Soli) zeigte die
Die Fanfarenmärsche
aufgenommen. Die
mit Einlagen und
te die Kapelle Baule
ie Kurgäste, sondern
Kritiker der Schaum-
nerkennung.

e älteste Ein-
berkönig, feiert
er überall beliebten
g großer Rüstigkeit
kwünsche!

eten
n Streich
andjägerei.

g. Eine gemeinge-
t längerer Zeit die
nd auf deren Konto
e Abschlachten einer
der hiesigen Land-
In der Nacht zum
ghausen und Eges-
rübt. Als am näch-
von in Kenntnis ge-
die Verfolgung der
auch, sechs verdäch-
er haben inzwischen
n großer Teil der
s einem Versteck im
upt der Bande, ein
nahm sich bei der
er in Fesseln gelegt

räsident greift ein.
die städtischen Kör-
luß über den Etat
hlbetrages, der sich
iuft, gefaßt haben,
präsident eine Ver-
zum Abschluß des
setzlicher Grundlage
sagt sind. Wo für
Bindungen bestehen,
rden, wenn auf der
Einnahmen gesichert

Und nun Dortmund!

Krankenkassenpalast für 3,5 Millionen

Verschwenderische Wirtschaft bei der Dortmunder Ortskrankenkasse

Zu den Ortskrankenkassen, die sich Verwaltungsgebäude errichteten, die über den Bedarf hinausgingen und zu splendid eingerichtet waren, gehört, wie der „Bochumer Anzeiger" berichtet, auch die Dortmunder Allgemeine Ortskrankenkasse. Selbstverständlich ist für die finanzielle ungünstige Lage nicht allein die üppige Ausstattung ihres Verwaltungsgebäudes ausschlaggebend gewesen, denn die Verschlechterung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt hat ihre Einnahmen stark zurückgehen und damit besondere Schwierigkeiten finanzieller Natur aufkommen lassen. Dem hofft man nun durch höhere Beiträge der Versicherungspflichtigen und durch Verringerung der für diese zu übernehmenden Leistungen zu begegnen. Das Einnahmeergebnis für das erste Halbjahr 1931 weist gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres ein Weniger von über 500 000 RM. auf. Ende Juli dieses Jahres hat der vorhandene Fehlbetrag schon aus Anleihemitteln gedeckt werden müssen. Mit einer Besserung der finanziellen Verhältnisse kann angesichts der Wirtschaftslage bis zum Ende des Jahres kaum noch gerechnet werden, so daß bis dahin der vorhandene Fehlbetrag bei vorsichtiger Schätzung auch wohl eine halbe Million Reichsmark ausmachen wird.

Die Gesamtkosten des neuen Verwaltungsgebäudes betragen mindestens 3,5 Mill. RM.

Der hierdurch zu erfüllende Zinsendienst beläuft sich allein auf jährlich 100 000 RM. Ungeheuerlich erscheint der Vorwurf, den der Gesamtvorstand der Verwaltung bezüglich der gesetzlich vorgeschriebenen Rücklage macht. Diese Rücklage betrug Ende 1929 1 152 530.82 RM., Ende 1930 jedoch nur noch 259 204.01 RM., so daß im Jahre 1930, ohne Wissen des Vorstandes 893 326.81 RM. von der Rücklage verbraucht worden sind. — Durch den Neubau sind aber auch die sächlichen Verwaltungskosten in den letzten Monaten in erschreckender Weise gesteigert worden. Vor allen Dingen die Eigenbetriebe, die in dem neuen Verwaltungsgebäude liegen, haben dazu beigetragen, daß die sächlichen Verwaltungskosten so stark in die Höhe getrieben wurden. Dazu kommt, daß immer noch ein

großer Teil der Räume leersteht,

die die Verwaltung selbst nicht in Benutzung nehmen will und diese zu vermieten beabsichtigte. Wenn schon in der jetzigen Notzeit kaum damit gerechnet werden kann, daß sich die Räume vermieten lassen, ist der Vorschlag gemacht worden, die Räume zu jedem nur denkbaren Mietzins abzugeben. Außerdem wird noch zu erwägen sein, das im Besitz der Kasse befindliche Keglerheim (!) in der Sedanstraße, dessen Besitz sich für die Kasse lediglich als kostspielige Belastung erwiesen hat, abzustoßen.

Die Mitglieder sind die Leidtragenden.

Die von der Kasse vorgeschlagene Kürzung der Leistungen und die Beitragserhöhung von 5½ auf 6½ Prozent ist bereits durchgeführt und durch das Versicherungsamt gebilligt worden. Ein Teil der Mehrleistungen ist mit Wirkung vom 1. August gekürzt worden, so daß nur noch die gesetzlich vorgeschriebenen Leistungen gewährt werden dürfen. Die durch die Arbeitgeber im Vorstand der Kasse beim Oberversicherungsamt eingelegte Beschwerde hat keinen Erfolg gehabt. Es erklärte, daß es nach Lage der Sache im Augenblick auf die gesamten Verhältnisse der Allgemeinen Ortskrankenkasse nicht eingehen könne. Immerhin stehe fest, daß die

finanzielle Lage der Krankenkasse außerordentlich ernst sei,

und daß es besonderer Bemühungen der Kassenverwaltung und der Aufsichtsbehörde bedürfe, um den Bestand der Krankenkasse zu sichern. Zur Sanierung wird eine Herabsetzung der Arzthonorare gefordert und eine Senkung der Gehälter aller Kassenangestellten und des Hilfspersonals, soweit die gesetzlichen Bestimmungen das zulassen.

*

Vor einigen Wochen schon wurde die Oeffentlichkeit mit der niederschmetternden Botschaft überrascht, daß die Ortskrankenkasse Berlin für sage und schreibe 5 Millionen RM. einen Zentralverwaltungsbau in Angriff nimmt, einen Büropalast — man möchte sagen ein Märchenschloß — ausstaffiert mit allem Raffinement und technischem Techtelmechtel. Und das, trotzdem in Berlin bald ganze Straßenzüge von Büroräumen zur Vermietung standen! Der oben angeführte Dortmunder Fall ist ein würdiger Rahmen zu diesem Bilde. Ein Keglerheim im Besitz einer Ortskrankenkasse! Verminderung der Rücklagen in einem Jahr um fast eine Million RM., Erhöhung der Mitgliederbeiträge, Verminderung der Leistungen, Gejammer über die Arzthonorare! Und dann ein neues Verwaltungsgebäude für annähernd 4 Millionen RM.! Wer, so fragen wir, wird diese Herren einmal zur Raison bringen?

Pivitsheide V. L., 28. Aug. Gottesdienst. Am Sonntag, morgens 8 Uhr, findet im Gemeindehause wieder Frühgottesdienst statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Augustdorf, 29. Aug. Ein großes Heidefest wird heute und morgen im Heidekruge gefeiert. Ein Lunaparkbetrieb soll aufgezogen werden. Bengalische Beleuchtung und am Sonntag ein großes Feuerwerk mit Wasserfall sind geplant. Abends um 9 Uhr wird die Heidekönigin proklamiert. 25 RM. sind zu gewinnen für den schönsten Heideschmuck. Zu diesem größten Feste der Heide werden sich sicher, zumal noch mit Heidekranz der Eintritt frei ist, zahlreiche Freunde unserer heimischen Natur einfinden. Keiner wird unbefriedigt die Stätte froher Geselligkeit verlassen. Darum auf zum Heidekrug!

Waddenhausen, 28. Aug. Noch ein Bauvorhaben. An der Goldstraße läßt Herr Ernst Hollensteiner jun. ein neues Wohnhaus errichten. Sämtliche Bauarbeiten sind bereits vergeben. Der Neubau soll noch vor Winters Beginn im Rohbau fertiggestellt werden. Dem unternehmungslustigen Bauherrn wünschen wir gutes Gelingen seines Vorhabens. [56

Waddenhausen, 28. Aug. Ein neues Unternehmen. In dem Wiesekoppiekerschen Bau wird seit einiger Zeit eine Käserei betrieben. Als leckere Spezialität, die in der weiteren Umgebung viel Anklang gefunden hat, fabriziert man Sahneschichtkäse. Ein Kasereifachmann steht dem Unternehmen vor. [56

Amt Schötmar

Sylbach, 28. Aug. Der schlechten Zeiten wegen... Wie man hört, hat der Vorstand der Schützengilde angesichts der schlechten Wirtschaftslage und der schweren Notzeit auf die Abhaltung eines Schützenballes, der für den 6. September geplant war, vorläufig verzichtet. [56

Helpup, 28. Aug. Von einem Motorrad angefahren wurde heute mittag auf der Bahnhofstraße ein Schüler aus Mackenbruch. Er soll nach Darstellung der Augenzeugen direkt vor das Rad gelaufen sein. Glücklicherweise hielt der Fahrer ein mäßiges Tempo inne, so daß der Junge mit blutenden Knieverletzungen davonkam. Hoffentlich nehmen Eltern und Erzieher den Vorfall zur Gelegenheit, um die Kleinen wieder einmal nachdrücklich auf die Gefahren der Straße hinzuweisen. [9

Amt Brake

Brake, 28. Aug. Bei der letzten Verteilung der öffentlichen Bausparkasse für Niedersachsen und Schleswig-Holstein sind 2 Bausparern Darlehen im Betrage von 11 000 RM. ausgezahlt worden. Die Verträge waren durch die Amtssparkasse abgeschlossen worden. Außerdem konnte einem Neubauer aus dem Fond für kinderreiche Familien ein erhebliches Darlehen gewährt werden. Bisher sind von der Bausparkasse hier 128 000 RM. verteilt worden.

Amt Blomberg

Wellentrup, 28. Aug. Ein schwerer Unfall beim Dreschen. Am Mittwochnachmittag fuhr der Knecht des Landwirts Stieve auf einem Schlitten Stroh von der Dreschmaschine zur Scheune. Der Sohn des Schweizers K. hatte sich auf den Schlitten gesetzt, der plötzlich umschlug und den Kleinen unter sich begrub. Der Junge erlitt einen schweren Oberschenkelbruch.

Großenmarpe, 29. Aug. Silberne Hochzeit feiert morgen das Ehepaar Sattlermeister Gustav Bunte. Zu dem Feiertage unsere herzlichsten Glückwünsche! [8

Vor dem Richter.

„Angeklagter, stimmt es, daß Sie diesen Teppich gestohlen haben?"

„Nee, Herr Richter, den gab mir eine alte Dame und sagte, ich soll ihn kloppen; na, und da habe ich ihn eben verkloppt."

Aus der sozialen Arbeit des Kyffhäuserbundes

Wichtig für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene

Durch die Notverordnung vom 5. 6. 1931 sind im Versorgungsverfahren einige für die Kriegsbeschädigten recht einschneidende Neuerungen getroffen worden. Am schwersten empfinden die Rentenempfänger die Bestimmung, daß sie einen Rentenerhöhungsantrag wegen Verschlimmerung des Versorgungsleidens, wenn ein solcher einmal abgelehnt worden ist, erst nach zwei Jahren mit dem Recht der Berufung an das Versorgungsgericht wiederholen können. Da dieser neuen Bestimmung rückwirkende Kraft gegeben worden ist, sind hierdurch zahlreiche bei den Versorgungsgerichten schwebende Berufungen unzulässig geworden und müssen nunmehr verworfen werden, trotzdem in vielen Fällen inzwischen Beweise für die Berechtigung des Antrages eingebracht worden waren. Unter Hinweis auf die hierin liegende große Härte ist der Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden. Das Reichsarbeitsministerium hat daraufhin, dem Antrage des Verbandes entsprechend, die unterstellten Verwaltungsbehörden vor einigen Tagen angewiesen, alle derartigen Fälle daraufhin zu prüfen, ob nicht auf Grund der inzwischen beigebrachten Beweismittel eine von der früheren abweichende günstigere Entscheidung getroffen werden kann.

Im Rahmen der Sparmaßnahmen, die die Reichsversorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen betroffen hat, war die Einstellung der Neubewilligung oder Erhöhung aller Kannbezüge, d. h. solcher Versorgungsgebührnisse (Beihilfen, Zuschüsse, Unterstützungen), auf die ein gesetzlicher Rechtsanspruch nicht besteht, vom Reichsarbeitsministerium verfügt worden. Da ein großer Teil der Versorgungsgebührnisse aus solchen Kannbezügen besteht, traf dieser Erlaß viele Versorgungsberechtigte äußerst hart und bedrohte vor allem die Berufsausbildung der Kriegerwaisen. Der Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen hat deshalb dem Reichsarbeitsminister gegenüber durch mehrere Eingaben die Aufhebung dieses Erlasses dringlichst gefordert. Dem Vernehmen nach soll nunmehr die Reichsregierung beabsichtigen, eine Milderung dieser harten Sperrvorschrift insoweit eintreten zu lassen, als solche Kannbezüge hinfort in Einzelfällen wieder neu bewilligt werden können, wenn ein dringendes Bedürfnis vorliegt. Da neue Mittel hierzu zur Zeit nicht eingesetzt werden können, ist vorgesehen, dadurch einen Ausgleich zu schaffen, daß ein Teil der bisher gewährten Beihilfen und Zuschüsse in ihrer Höhe einheitlich herabgesetzt wird.

Bunte Reihe

Ein guter Rat ist Goldes wert

Als der amerikanische Millionär John O'Connor jüngst 60 Jahre alt wurde, interviewten ihn einige Journalisten und fragten ihn, wie er es angestellt habe, so reich zu werden, da er doch als einfacher Setzerlehrling in einer Buchdruckerei angefangen habe. John O'Connor meinte, das sei sehr einfach gewesen. Er habe einmal als Schuhputzer in einem kleinen Berghotel die Schuhe des alten John Pierpont Morgan geputzt und diesen um einen Börsentip gebeten, da er sich damals schon 2000 Dollar gespart hatte. Morgan gab ihm den Tip, die Aktien von Norfolk und Western zu kaufen, womit O'Connor 6000 Dollar verdiente.

„Ich folgte nun", erzählte der Jubilar weiter, „immer nur dem Rate meines Freundes Morgan, indem ich in der Baisse kaufte und in der Hausse verkaufte. So gewann ich mein Vermögen."

Ein wundervoller Rat! Nur zu wissen, wann die Papiere am tiefsten und wann sie am höchsten stehen, das ist die Kunst! Und die hat noch keiner dem anderen verraten.

*

Der Lärmverzehrer erfunden

Der Engländer John D. Maxim behauptet, einen Lärmverzehrer erfunden zu haben, der jeglichen Lärm verschluckt, der also arbeitet wie ein Staubsauger, nur daß er statt des Staubes den Lärm saugt wie ein umgekehrter Ventilator. John D. Maxim ist kein unbekannter Erfinder oder gar ein Phantast, denn er ist vor zwei Jahrzehnten durch die Konstruktion des ersten geräuschlosen Gewehrs bekannt und berühmt und reich geworden.

Als Mister Maxim seinen Lärmverzehrer vor Monaten zum erstenmal vorführte, verschluckte der Apparat allerdings das Geräusch eines Klaviers bis zu 80 Prozent, machte aber selber dabei so viel Lärm, daß man einen zweiten Lärmverzehrer hätte aufstellen müssen, um die Geräusche des ersten aufzusaugen, und so weiter. Inzwischen hat er aber einschneidende Verbesserungen vorgenommen, und demnächst soll die zweite Vorführung stattfinden. John D. Maxim ist sehr zuversichtlich und hofft, daß alle Krankenhäuser, Sanatorien, Schulen, Hotels usw. seinen Lärmverzehrer aufkaufen werden.

*

Tantiemen warten auf uns

Wenn man Glück hat, kann es einem passieren, daß einem ein älterer, freundlicher Herr bei einem Spaziergang durch die Straßen Berlins einen Zettel in die Hand drückt, dessen Inhalt man etwas erstaunt studiert: „Wirtschaftsnot? Ist Selbstschuld. Sparen hilft nichts, nur: mehr verdienen. Hier ist der Weg! Dichtkunst erzwingt Reichtum. Der Dichter des Chansons „Ich küsse Ihre Hand, Madam" verdiente mit diesem einen Liede mehr als Goethe und Erben für alle Werke. Drum: Zeitgenosse, jammere nicht, lerne dichten. Tantiemen warten auf Dich. Bitte wenden."

Wenn man den Zettel umdreht, findet man die Adresse einer privaten Dichterakademie, wo man für 100 Mark auf Stottern reimen und dichten lernt. Aber ich glaube, der Zulauf wird nicht stark sein, denn erstens war Goethe, nehmt alles nur in allem, gar kein so schlechter Geschäftsmann, und zweitens hat Ralph Erwin für seine „geküßte Madame" nur 3000 Mark bekommen. Also es bleibt weiter dabei: Nicht Tantiemen warten auf uns, sondern wir warten auf die Tantiemen.

*

Ziege frißt ihren eigenen Kaufpreis.

Auf dem Wochenmarkt eines kleinen ungarischen Städtchens nahe Preßburg erschien eine junge Bäuerin namens Mara Varga mit einer Ziege, die sie zu verkaufen wünschte. Ein Bauer wurde mit ihr handelseinig und zog zwei Scheine aus seiner Ledertasche. Kaum aber hatte er der Bäuerin die Scheine hingehalten, als die Ziege, welche das Geld wohl für grüne Kohlblätter hielt, darnach schnappte und beide Scheine verschlang. Nach dem ersten Entsetzen reklamierten beide Parteien das Tier für sich, denn der Bauer sagte: „Die Ziege ist mein. Ich habe bezahlt. Wenn das Tier das Geld fraß, so ist das Eure Sache." Die Bäuerin aber sagte: „Die Ziege gehört mir, denn ich habe noch gar keine Bezahlung erhalten."

Schließlich mußte man den Polizisten rufen, der sich aber auch keinen Rat wußte und mit den dreien, also mit dem Bauer, der Bäuerin und der Ziege, zum Ortsrichter zog. Dieser fällte nach einiger Ueberlegung ein salomonisches Urteil, indem er entschied, daß die Ziege so lange in einem Raum des Gerichtsgebäudes unterzubringen und genau zu beobachten und zu bewachen sei, bis die Scheine auf dem nicht mehr ungewöhnlichen, nämlich natürlichen Wege wieder zum Vorschein gekommen seien. So geschah es, und nach 18 Stunden hatte die Bäuerin ihr Geld und der Bauer seine Ziege.

Forderungen der westl. Landgemeinden

Das Präsidium des Preußischen Landgemeindetages West hat unter dem Vorsitz des Präsidenten, Bürgermeister Doetsch, in einer Sitzung am 26. d. M. in Köln zur Finanzkrise der Gemeinden wie folgt Stellung genommen.

Die Verschärfung der Krise im Wirtschaftsleben und die Verschlimmerung der Finanzlage der westlichen Landgemeinden zwingen zu einschneidenden Selbsthilfemaßnahmen und nachstehenden

Forderungen:

Der Maßstab des Sanierungsprogramms für die Städte kann nicht der der Landgemeinden sein. Das Gesamtergebnis der Selbsthilfemaßnahmen der Landgemeinden darf nicht überschätzt werden. Ihr Bewegungsspielraum ist nur gering, da bis zu 80 Proz. ihrer Aufgaben und Ausgaben gesetzlich vorgeschrieben sind. Bisher schon war die Verwaltungstätigkeit der Landgemeinden auf Sparsamkeit abgestellt, so daß gleiche Ersparnismöglichkeiten wie bei den großen Städten nicht gegeben sein können.

Der staatliche Aufgabenkreis für die Gemeinden muß wesentlich eingeschränkt werden. Die bisherige Gesetzgebung hat den Gemeinden immer wieder staatliche Auftragsangelegenheiten ohne Kostendeckung aufgebürdet und zu einer Ueberlastung mit Arbeiten geführt, die eine Personalvermehrung und eine Vergrößerung des Verwaltungsapparates zur Folge hatte. (Arbeiten für Finanz-, Kataster- und Arbeitsämter, Statistiken, Hauszinssteuer.)

Verwaltungsvereinfachung und Verbilligung — auch des Kassen- und Rechnungswesens — im Rahmen der Verwaltungsreform durch sofortige Zusammenlegung von Aemtern und Kreisen unter Einbeziehung kleinerer Städte in die Amtsbezirke. Die Verteilung der Lasten auf breitere Schultern unter Beseitigung der Zwerggebilde ist eine Lebensnotwendigkeit für zahlreiche Gemeinden auch zur Durchführung überörtlicher Aufgaben. Die Aufgabengebiete zwischen Kreis, Amt und Gemeinden sind unter dem Gesichtspunkt zweckmäßigster und billigster Verwaltung abzugrenzen.

Gerechte Verteilung der Fürsorgelasten auf Reich, Länder und Gemeinden. Verminderung der Wohlfahrtslasten für die Gemeinden durch Schaffung einer Reichsarbeitslosenfürsorge, mindestens aber Befreiung der Gemeinden von dem Anteil an den Ausgaben für die Krisenfürsorge und Beteiligung der Gemeinden an der Reichs- und Staatshilfe.

Abbau der Kreisumlagen und Provinzialabgaben, zum mindesten Verhütung jeglicher Steigerung. Jede Gesundung der Gemeindefinanzen wird unmöglich gemacht durch vielfach sogar im Laufe des Jahres eintretende Erhöhung der Umlagen der Kreise und Provinzen.

Verringerung der Schullasten. Abbau der Mehrstellen, vorläufige Beförderungssperre, Volksschullastenausgleich auf der Grundlage der Leistungsfähigkeit der Gemeinden sowie Herabsetzung der Stellenbeiträge und Erhöhung der Ergänzungszuschüsse. Die Bewilligung der staatlichen Zuschüsse für die Rektorats-, Mittel-, Berufs- und höheren Schulen muß unter Berücksichtigung der Finanzlage der Gemeinden vorgenommen werden. An diesen Schulen freiwerdende Lehrkräfte sind an staatlichen Anstalten zu übernehmen.

Reform des Zuschußsystems. Durch eine Neuregelung des Finanzausgleichs müssen den Gemeinden ausreichende Mittel zur Durchführung der dringendsten Verwaltungsaufgaben zugeführt werden, soweit nicht die eigenen Steuereinnahmen ausreichen. Der Schwerpunkt ist darauf zu legen, daß sparsamste Verwaltung dadurch, daß die Gemeinden in erster Linie auf eigene Steuereinnahmen angewiesen werden, auf die Dauer sichergestellt wird. Die indirekten Steuern müssen den Gemeinden verbleiben. Die jetzt bestehenden Einschränkungen zugunsten der Kreise sind zu mildern. Die Kreise müssen wie die Provinzen in der Hauptsache auf die Kreisumlage angewiesen sein.

Der blinde Passagier

Ein Abenteuer des Schienenstrangs

1200 Kilometer unter dem D-Zug-Wagen

Augsburg, 28. August.

Der 18jährige Arbeiter Taddeus Kametzki ist trotz seiner Jugend schon weit in der Welt herumgekommen. Im Frühjahr arbeitete er noch in einer Zementfabrik in Antwerpen. Als er dort infolge der Wirtschaftskrise brotlos wurde, kehrte er mit den wenigen ersparten Groschen zurück in seine polnische Heimat, ein Weichseldorf, nahe bei Warschau.

Aber auch in seiner Heimat konnte Kametzki keine Arbeit finden. Der Junge wohnte bei seiner Stiefmutter und als die letzten Barmittel zu Ende gingen, begann für ihn im Elternhause ein wahres Martyrium. Um der Stiefmutter und

dem Elend zu entrinnen,

faßte der unternehmungslustige Junge einen tollkühnen Plan. Man hatte ihm in Warschau die Schweiz als ein Eldorado für Arbeitslose geschildert. Er beschloß also, schnurstracks nach Genf zu fahren.

Eines Tages paßte er die Gelegenheit ab und legte sich auf das Achsengestänge eines durchgehenden Schnellzugwagens Warschau—Genf. 24 Stunden verbrachte der Junge

auf den Achsen des rasenden D-Zugs.

In dieser Zeit legte er fast 1200 Kilometer in seiner gefährlichsten Lage zurück. Fast wäre ihm sein kühner Plan gelungen, wenn ihn nicht in der Nähe von Augsburg das Schicksal in Gestalt eines Zugschaffners erreicht hätte. Nur dadurch, daß er für einen Augenblick die steif gewordenen Beine unter dem Wagen hervorstreckte, wurde der blinde Passagier entdeckt. Man nahm ihn sofort fest.

Dem gutmütigen bayrischen Polizisten tat der Junge leid. Er war so erschöpft, daß er sich

kaum mehr auf den Füßen halten

konnte. Er zitterte vor Kälte, da er nur barfuß und nur mit Hemd und Hose bekleidet, die Reise angetreten hatte. In Warschau war ihm nämlich gesagt worden, daß er bis Genf nur 60 Kilometer weit zu fahren habe.

Kametzki mußte seine schwachen geographischen Kenntnisse mit einer Anzeige wegen Paßvergehens und Fahrgeldhinterziehung büßen. Es ist sein besonderes Pech, daß er nun zwangsweise wieder nach Hause abgeschoben wird, nachdem er schon dreiviertel der Fahrstrecke von Warschau nach Genf zurückgelegt hatte.

Phantasieloser Schalterbeamter

Nach 20 Jahren probiert er einen alten Schwindel noch einmal.

Vor wenigen Tagen wurde auf die Stationskasse des polnischen Bahnhofs Dombrowa an der oberschlesischen Grenze ein dreister Raubüberfall verübt. Bei dem Schalterbeamten der Station erschienen zwei falsche Kontrollbeamte und beschlagnahmten die Kasse, die 60 000 Zloty enthielt. Der Schalterbeamte berief sich darauf, daß ihm von den falschen Kontrollbeamten einwandfreie Ausweise vorgelegt worden seien, die jeden Zweifel an der Berechtigung der Beamten ausschlossen.

Die Kriminalpolizei, der der ganze Fall sehr mysteriös vorkam, veranstaltete genaue Nachforschungen. Dabei ergab sich der merkwürdige „Zufall", daß genau vor 20 Jahren das gleiche Kontrollmanöver schon einmal bei dem nämlichen Beamten verübt worden war. Damals waren 100 000 Rubel unter haargenau denselben Umständen entwendet worden, ohne daß dem Beamten eine Beteiligung nachgewiesen werden konnte. Die merkwürdige Wiederholung, die von einer erheblichen Phantasiearmut zeugte, lenkte selbstverständlich den vollen Verdacht der Polizei auf den Schalterbeamten. Bei der Vernehmung seiner Mitarbeiter kam sehr rasch heraus, daß er ein recht liebebedürftiger Herr war, der mit verschiedenen zweifelhaften Damen auf recht gutem Fuße stand. Auch ließ sich nachweisen, daß der Beamte wenige Tage vor der „Kontrolle" mit zwei berüchtigten Geldschrankknackern Polens ein langes Gespräch geführt hatte, bei dem wahrscheinlich der neue Plan nach altem Muster verabredet wurde.

Die Polizei verhaftete nun zunächst die Geldschrankfreunde, die kategorisch jede Beteiligung ablehnten, aber ihre Bekanntschaft mit dem tüchtigen Schalterbeamten doch allmählich zugeben mußten. Der Beamte selbst wurde überführt, als er im Morgengrauen in den Keller seines Hauses stieg und dort ein Kästchen mit 10 000 Zloty vergraben wollte. In dem ersten Schreck des Verhörs gab er nicht nur den letzten Raub zu, sondern auch die Entwendung der 100 000 Rubel vor 20 Jahren.

Interessant ist der Entschuldigungsversuch des Beamten. Während seiner ganzen 30jährigen Dienstzeit bei der früher russischen, später polnischen Eisenbahn wurde er niemals kontrolliert. Er konnte so kleinere Summen jederzeit verschwinden lassen, ohne daß es irgendwie auffiel. Nur bei größeren Summen brauchte er besondere Veranstaltungen. Der letzte Diebstahl war nach seiner Meinung nötig gewesen, weil jetzt endlich nach 30 Jahren von der oberen Dienstbehörde Kontrollbeamte durch das ihm benachbarte Revier geschickt wurden und auch seine Kontrollierung drohte. Selbstverständlich ist der tüchtige Beamte nicht nur Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, sondern auch aktiver Anhänger der Partei der „moralischen Sanierung" in Polen.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Der neue Betriebsrat der J. G. Farbenindustrie

In den J. G. Farbenwerken Leverkusen fanden am Dienstag und Mittwoch die neu angesetzten Betriebsratswahlen statt, nachdem die Märzwahlen auf Einspruch der Nationalsozialistischen Partei für ungültig erklärt worden waren. Das Ergebnis der Wahlen, an denen sich etwa 70 Proz. (im März fast 78 Proz.) der 8000 Arbeiter beteiligten, brachte den freien und christlichen Gewerkschaften und den Kommunisten Verluste, die den Nationalsozialisten zufielen. Die freien Gewerkschaften erhielten diesmal 1714 Stimmen gegen 1931 im März und 2846 im Jahre 1930, die R. G. O. 1695 (2020), die christlichen Gewerkschaften 1048 (1144 bzw. 1404 im Jahre 1930), dagegen erhielten die Nationalsozialisten 685 Stimmen gegenüber 156 im März 1931.

Kleinkaliber-Schießsport

Ergebnis der Ausscheidungskämpfe 1931.

An den Ausscheidungskämpfen für die diesjährigen Landesschießen hat sich die stattliche Zahl von 33 Vereinen beteiligt. Verlangt waren: 9 Schuß freihändig auf 50 Meter, je 3 liegend, knieend, stehend, offenes Visier, Abzug 1 Kg. Das Ergebnis liegt vor von 472 Schützen (davon 126 Jungschützen). Die Vereinsmeisterschaft errangen 14 Altschützen mit 81 Ring und mehr, 16 Jungschützen mit 63 Ring und mehr. Bester Altschütze Ad. Merkötter, Lage, mit 98 Ring, bester Jungschütze Ernst Sebras, Wiembeck, 17 Jahre mit 82 Pkt. Beide erhalten die Gaumünze. Gesamtliste folgt. Mit über 68 Ring (Jungsch. 45) gelangen zu den höheren Wettkämpfen 278 Schützen (92 Jungsch.) als 33 Mannschaften zu 5 und 98 Einzelschützen. Den besten Durchschnitt bei Beteiligung von mindestens 75 Proz. der aktiven Mitglieder — und damit die handgemalte Ehrenscheibe des Prov.-Verbandes Westfalen-Lippe errang Kl.-K.-Verein Müssen (7,61 Durchschnitt). Es folgen Lanke 7,52 Durchschnitt, Horn 7,46, Heiden-Heßloh 7,14. Den besten Durchschnitt der besten 75 Proz. der aktiven Mitglieder (darunter mindestens 5 Jungsch.) und damit die neue silberne Gau-Wanderkette hatte Heidenoldendorf (7,91 Durchschnitt). Es folgen Müssen 7,61, Heiden-Heßloh 7,48, Blomberg 7,41.

Für die Wanderpreise im Prov.- und Landesverband kommen in Betracht: Die besten 5 Jungschützen: Müssen (4 Zwölfen) 356 Ring 7,91 Durchschnitt; Fromhausen (3 Zwölfen) 356 Ring, 7,91 Durchschn. Die besten 5 Altschützen: Heidenoldendorf 414 Ring, 9,20 Durchschn. die besten 5 Jung- und 5 Altschützen: Müssen 741 Ring, 8,23 Durchschnitt.

Auffallend ist die große Zahl der Jungschützen in den 2 Siegervereinen Müssen und Heidenoldendorf (fast 50 Proz. in Müssen); ähnlich steht es bei Fromhausen, hier haben 11 Jungschützen (bis zu einschl. 21 Jahren) und 12 Altschützen geschossen. Ein voll in Uebung stehender Jungschütze nimmt es bald mit den besten Gelegenheits-Altschützen auf. Es erwies sich wieder einmal die Berechtigung der Forderung, daß der Schütze vor den Wettkämpfen eine gewisse Uebung nachweisen muß. Ein Zeichen der wachsenden Kunst unserer Sportschützen ist es auch, daß in diesem Jahr zum 4. Male der Wanderpokal des Schützenbataillons Blomberg eine Beute der Kleinkaliber-Schützen geworden ist. Der Gau Lippe kann mit Stolz auf die bisherigen Ergebnisse dieses Jahres blicken.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht

Tendenz weiter fest.

wtb. **Berlin,** 28. Aug. Der Produktenmarkt zeigte auch heute ein ziemlich festes Aussehen. Weizen war in geringen Qualitäten stark angeboten und sehr schwer unterzubringen. Dagegen waren gute Qualitäten gefragt, und auch zu etwa 2 RM. höherem Preis kaum zu haben. Roggen blieb knapp offeriert und 2 RM. höhere Preise wurden glatt bewilligt. Als Käufer waren besonders sächsische und rheinische Mühlen im Markte. Etwas Exportgeschäft konnte sich nach der Tschechoslowakei entwickeln. Die Tendenzbildung am Lieferungsmarkt erfolgte parallel zu der im Effektivgeschäft. Aus technischen Gründen waren die späteren Sichten etwas stärker gesteigert. Weizenmehl hatte bei unveränderten Forderungen schleppendes Geschäft. Für Roggenmehl herrschte bei 25 Pf. höheren Preisen lebhafte Konsumnachfrage. Hafer in prompter Ware gut gehalten und im Preis eher anziehend. Gerste ruhig.

Produktennotierungen

Berlin, 28. Aug. Weizen, märk. 214—216, Sept. 227½—226, Okt. 227—225½, Dez. 228—226. Roggen, 170—172, Sept. 185—182, Okt. 185½—183, Dez. 186½—183. Futter- und Industriegerste 154—164. Hafer, märk. 140—148, Sept. 148—146½, Okt. 148—147, Dez. 152—149¼. Weizenmehl 26¼—33¼. Roggenmehl 24¼—26¾. Weizenkleie 11¾—12¼. Roggenkleie 10.10—10.60. Raps 140—150. Viktoriaerbsen 24—31. Futtererbsen 18—20. Leinkuchen 13.40—13.50. Trockenschnitzel 6.80—6.90. Soyaextractionsschrot 12.10—12.60.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 28. Aug. Auftrieb: Rinder 2639, darunter: Ochsen 770, Bullen 805, Kühe und Färsen 1064, Kälber 1530, Schafe 6958, Schweine 10 388, Zum Schlachthof direkt seit letzt. Viehmarkt 1118. — Ochsen: a) 47—48, b) 43—46, c) 39—42, d) 35—38. Bullen: a) 38—42, b) 36—39, c) 33—35, d) 28—32. Kühe: a) 31—36, b) 26—30, c) 22—25, d) 15—20. Färsen: a) 43, b) 36—45, c) 29—35. Fresser: a) 28—33. Kälber: a) 48—58, b) 45—56, c) 35—43, Schafe: a) 40—43, b) 49—52, c) 43—48, d) 35—37, e) 38—42, f) 25—32. Schweine: a) 55—57, b) 55—56, c) 53—55, d) 49—53, e) 45—48, f) 47—50.

*

„Rente nicht Kurs". Die Nervosität über den Kurs deutscher festverzinslicher Werte wäre unnötig, wenn der Kapitalist sich darüber klar ist daß nicht der Kursstand, sondern die Rente bei festverzinslichen Werten das Wichtigste ist. Hierüber hat in verdienstvoller Weise das Bankgeschäft Carl Loeser, Berlin W. 8, eine aufklärende Broschüre erscheinen lassen, die Interessenten kostenlos zur Verfügung steht und deren Studium wir jedem Kapitalisten in unserem Leserkreise empfehlen möchten.

Kirchliche Nachrichten

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. Sonntag, 30. August, 8 Uhr: Frühkirche (Pastor Szalatnay); 10 Uhr: Hauptkirche (Pastor Szalatnay). 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Vereinshaus im Gerstkamp. 8 Uhr. Bibelstunde.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Tannenbergbund. Heute, 20 Uhr, Versammlung im Odeon.
— **Kriegerverein.** Die Kameraden werden hierdurch zur Teilnahme an dem Deutschen Abend, verbunden mit Weihe der neuen Fahne des Kameradschaftlichen Vereins, am 29. d. M., abends 8.30 Uhr, am Falkenkrug aufgefordert. Anzug: Vereinsmütze und Abzeichen.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Eigenheime. Die Deutsche Bausparkasse Aktien-Gesellschaft in Berlin hat für den Freistaat Lippe, wie der Inseratenteil ausweist, eine Bezirksvertretung in Detmold eingerichtet. Diese Bausparkasse, mit einem Aktienkapital von 500 0000 RM., hat einen ungeahnten Aufstieg erfahren. Die Kasse finanziert nicht nur den Bau von Eigenheimen, sondern gibt gemäß ihrer Spar- und Darlehnsbedingungen auch Darlehn für Studien-, Aussteuer-, Gemeinschafts-, Vereins- oder gewerbliche Zwecke, Gründung oder Erweiterung einer Existenz. Hierzu würde auch die Ablösung von Bankkrediten gehören. Es sind bereits mehrere Millionen für diese Zwecke zugeteilt worden.

Geschäftliches

Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Bielefeld. Am 24. September beginnt das neue Wintersemester in allen Abteilungen. Vornehmste Aufgabe der Schule ist die Erziehung des Handwerkers zur gesteigerten Qualitätsarbeit und Formgestaltung. Ein Besuch der Schule ist besonders denen zu empfehlen, die heute fehlern müssen und eine Weiterbildung anstreben. Der Tagesunterricht an der staatlich-städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule gliedert sich in eine Allgemeine Abteilung und fünf Fachabteilungen, speziell für Möbelindustrie und Innenausbau, Dekorationsmalerei, Plastik und Grabmalkunst, Textile, Berufe und Gebrauchsgraphik. Der Unterricht erfolgt nach festen Lehrplänen. Nach dreijährigem Besuch der Fachabteilungen kann die staatliche Abschlußprüfung mit Reifezeugnis abgelegt werden. Die Abteilung für Meisterschüler gibt Schülern, die die Abschlußprüfung bestanden haben, Gelegenheit, sich noch weiter auszubilden. Für alle Abteilungen sind zeitgemäße Werkstätten eingerichtet. Die Bielefelder Handwerkskammer rechnet die an der Schule als Tagesvollschüler verbrachte Zeit als Gehilfenzeit an, wenn sich die Schüler zur Meisterprüfung melden. Der Abendunterricht an der Kunstgewerbeschule gibt beruflich tätigen Handwerkern Gelegenheit, sich im Fachzeichnen und in der Werkstatt weiter auszubilden; Ergänzungskurse auf allgemeinen Gebieten vervollständigen die Lehrgänge.

Sie können ja garnicht wissen, wie preiswert man die schönsten Möbel kaufen kann
wenn Sie nicht Deutschlands größtes Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen besuchen!
Gebrüder Schürmann, Bielefeld, Westfalenhaus, Essen - Köln - Dortmund
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen, Teppiche und Dekorationen
12754

Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bielefeld

Beginn des Wintersemesters am 24. September 1931

Anmeldungen vom 24. bis 30. Sept. von 10—12½ und 16—18½ Uhr

Drucksachen und Auskunft durch das Sekretariat

Lippische Bauschule
Detmold, Palaisstraße 2
Lehrplan frei! (7158

Baugewerkschule
Hoch- u. Tiefbau
Prospekt gratis! **Bückeburg**

Gewerbe-Hochschule Köthen (Anhalt)
Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Hüttenmaschinenbau, Feinmechanik, Hochfrequenztechnik, Technische Chemie, Elektrochemie, Gärungschemie, Zuckertechnik, Brauerei, Mälzerei, Brennerei, Stärkefabrikation, Keramik, Emaillierkunde, Papierfabrikation, Buchdruckkunde. — Vorlesungsverzeichnis und Aufnahmebedingungen kostenlos.

Patent-Ingenieur Ernst Halgis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling
Telefon 1492

Fühlen Sie sich müde, abgespannt, unpässlich?

Nehmen Sie dreimal täglich ein Gläschen Doppelherz. Es ist das wohlschmeckende und bekömmliche Nerven-Kräftigungsmittel. Hervorragend bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen aller Art. Probeflasche 2,50 große Flasche 4,50 u. 5,50

zu haben in den nachstehenden Drogerien: R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel — C. Köhler, Lange Str. 47. — Ludwig Danjes, Lange Str. 5. — Fritz Nagel, Paulinenstr. 41. — E. Petri, Bruchstr. 10. — J. Kaul, Lagesche Str. 1. — Oerlinghausen: C. Schlafke. — Lage: W. Borsdorf. — Schötmar: W. Karthaus; Bösingfeld: Dr. J. Kobbe; Blomberg: Aug. Schröder. (11760)

Wer Wert auf gute Photographien legt, geht bestimmt nur zum Fachphotograph
Paul Deckmann Detmold
Rosenthal 3, Fernsprecher 2860

Danksagung

Für den Beweis herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Oberkrome
geb. Linke, und Kinder

Heiden i. L., 26. August 1931.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag — 27. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 202487 311908 332412
12 Gewinne zu 5000 M. 110101 290193 339540
365040 361961 395486
12 Gewinne zu 3000 M. 11184 116083 169190
204434 246090 367412
42 Gewinne zu 2000 M. 56893 58932 59085 61363
81276 91973 120965 154548 172073 177343
225051 229304 241162 241329 241973 265450
284080 330385 345199 348626 379461
104 Gewinne zu 1000 M. 3570 15476 26284 37253
37471 43111 50362 53045 64673 69453 70465
77676 87427 89600 96034 108229 124267 126459
130993 140290 147836 150291 154097 159166
159897 162234 163326 194159 216148 246946
248536 259576 272519 281794 292305 294749
304175 310215 311394 314451 316790 322077
326818 326561 333913 339478 346824 350706
362637 363356 367285 376163
192 Gewinne zu 500 M. 4960 22091 23863 24721
28938 31523 32075 33097 34335 35470 41484
45153 52062 54524 56050 59978 69370 69748
70253 74032 75813 75862 80852 91390 92752
93448 97751 101061 101117 104065 105020
111167 112113 114094 120118 123263 125062
126765 127925 130174 135316 137381 141776
143929 150473 153719 164873 167202 169321
173622 181266 183769 203341 210466 211467
214082 214406 214501 215136 229240 231779
232105 237557 240048 245988 261834 266535
271540 272481 272492 272956 277014 288022
288666 292311 301640 302077 306325 307290
309267 316045 318419 319900 326850 332938
335362 344625 355913 365025 378709 381005
382345 387960 392600 396039 396747

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 75000 M. 127352 180502
4 Gewinne zu 10000 M. 309340 327510
6 Gewinne zu 5000 M. 82859 315294 341298
16 Gewinne zu 3000 M. 12530 26348 127150
183479 229055 253696 282043 316987
42 Gewinne zu 2000 M. 4216 28272 77318 81630
99755 170923 175309 186196 238280 261169
273028 314408 323351 333841 338145 340066
356928 380754 383609 383969 399818
90 Gewinne zu 1000 M. 12418 16000 17911 18918
29209 30117 34812 36844 46251 48257 52441
63892 63992 70034 79489 80960 92880 93394
111652 122831 128991 131348 156594 161566
163141 186131 186365 214133 220990 222858
228450 242581 245152 247264 277093 293366
304318 320699 322847 342244 367285 371601
373000 384603 397484
154 Gewinne zu 500 M. 849 3137 11279 23210
23428 26392 37474 37856 49975 53621 58388
60192 64037 65424 71332 73116 89471 95512
99373 102057 103967 104833 114766 118457
123614 125438 128407 135964 146064 146826
154045 162131 171482 172000 180964 187527
198347 207259 213067 214380 223520 226396
230828 232342 238578 248260 248373 257479
257973 271346 272728 273602 275379 279086
281721 290830 292954 302599 304841 307345
331854 333672 333958 337164 350618 351566
356474 367542 374255 385044 387818 388620
377490 378011 380782 397034 399610

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 50000, 16 zu je 25000, 96 zu je 10000, 224 zu je 5000, 444 zu je 3000, 1908 zu je 2000, 2594 zu je 1000, 4146 zu je 500, 12038 zu je 400 Mark.

Zurück!
Dr. med. Lux
Schötmar
Sprechst. 9-1 - Telefon 2548

Ab Montag kann wieder
Obst zur Verarbeitung
eingeliefert werden.
Kaufe Aepfel zu Tagespreisen.
Adolf Koch, Lage
Krautfabrik Tel. 794

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

Leih-Bücherei Joh. Geissen
Buch- u. Papierhandlg.
Telefon 2210

Sommersprossen werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. Preis M 2.75 Seidenweichen Teint nur durch
GESICHTSWASSER
Preis 1.-, 1.60, 2.70
Markt-Drog C. Köhler
2398

Habe eine beste junge hochtragende (8880
Geschirrkuh
abzugeben.
Horn, Heerstraße 93

Kl. schw. gut erh. **Herd** mit Rohr (30 M.) und **Sofa** zu verkaufen (35 M.), ferner 2 gut erh. zweischl. und 2 einschl. **Bettstellen** mit Matr., auf Wunsch auch Bett., gegen Mietsvertrag an rechte Leute abzugeben. Schr. Anfrag. unt. Nr. 8856 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Motorrad
Stock-Kardan, frisiert, zu vertauschen gegen Sofa und Schrank od. M. 100.—. Schr. Off. u. Nr. 8864 an d. Geschäftsstelle d. Lbsztg.

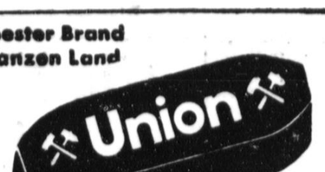
Zu kaufen gesucht gebrauchter, aber gut erh.
Abrichter
Schriftl. Angeb. unter Nr. 8850 an die Geschst. der Landeszeitung.

Pferd
Doppelpony Rassen bevorzugt, evtl. mit Geschirr u. Wagen gegen Kasse zu kauf. gesucht.
August Carels
Lemgo, Stiftstraße 10

Gebrauchter, gut erh. **Gasherd mit Backofen** zu kauf. gesucht. Schr. Anfrag. mit Preis unt. Nr. 8866 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Die Beleidigung gegen M. Pavelets nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Karl Schröder

Als bester Brand im ganzen Land



ist das Unionbrikett bekannt.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, **Kohlenbestellungen** für den Winter schon jetzt in unseren Verteilungsstellen aufzugeben. **Wir führen nur anerkannt gute Sorten.**

Brikett (Michel oder Union) . .	à Ztr. **1.45** Mk.
Stückkohlen	à Ztr. **1.70** Mk.
Fettnußkohlen II und III . .	à Ztr. **1.70** Mk.
Eß-Nuß II	à Ztr. **2.20** Mk.
Eß-Nuß III	à Ztr. **2.10** Mk.
Magernuß II und III . . .	à Ztr. **2.00** Mk.
Anthrazit II (Gruppe I) . . .	à Ztr. **3.30** Mk.
Anthrazit III (Grobe Körnung) .	à Ztr. **2.60** Mk.
Anthrazit Eierformbrikett .	à Ztr. **2.00** Mk.
Brechkoks II, Zechenkoks .	à Ztr. **2.20** Mk.

Die Preise verstehen sich frei Haus bei **Ladenbezug** ab nächster Station.
Bei Lieferung **von unserem Zentrallager** erhöhen sich die Preise um 15 Pfg.
Sie ermäßigen sich um 10 Pfg., wenn die Kohlen von unserer **Zentrale abgeholt** werden.

Lippisch. Konsumverein

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

Bekanntmachung

Der Pavillon Ecke Bismarck- und Hermannstraße ist sofort oder später zu vermieten. Schriftliche Angebote sind an den Stadtrat zu richten. Auf Wunsch steht der Laden zur Besichtigung zur Verfügung. Ueber die näheren Bedingungen wird von unserer Grundstücksverwaltung — Zimmer 5 des Rathauses — Auskunft erteilt.

Detmold, den 26. August 1931.
Der Stadtrat

Zwangsversteigerung

Am **Montag, dem 31. August, nachm. 3 Uhr,** kommt in **Hohenhausen** eine (8889
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.

Hohenhausen, den 28. August 1931.
Wilchhöfer, Obergerichtsvollzieher.

Baustoffe billiger!!!

Als Werksvertreter biete an:
Ia. **Lößin. Zementschwemmsteine** (gute, abgelag. Ware), frei jeder Bahnstation in Lippe
9½×12×25 zu RM. 50.50
7½×12×25 zu RM. 45.30
das Tausend (8870
Fritz Sielemann
Agentur- u. Kommissionsgeschäft in Baustoff.
Fernr. 2437 :: Telegr.: Kieskontor Detmold

Hof oder kleines Gut
mit gutem Boden in der Nähe einer Stadt mit höher. Schulen zu **kaufen gesucht.** Schriftl. Angeb. unter Nr. 8783 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Eilangebot
Krankheitsh. verkaufe in Bad Pyrmont, **Kolonial-, Delikatess-, Obst- u. Gemüse-Gesch.** an ganz kurzentschloss. Käufer. Existenz f. eins. Herrn od. Dame. Fester Preis mit viel Ware M. 1700. Schriftl. Angebote unter Nr. 8761 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Bei Anzeigen, die **durch Fernsprecher** aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler **keine Verantwortung**
Lipp. Landeszeitung
Detmold

Als beratender Fachmann und Kaufmann für elektr. und maschinelle Anlagen, Einrichtung von Büro und Werkstatt, Ausarbeitung von Projekten jeder Grösse, Anfertigung von Gutachten, Organisation, speziell für das Handwerk und kleingewerbliche Betriebe, empfiehlt sich:

MAX WOLFF, Bad Salzuflen
Waldstrasse 17 Fernruf 3092
Berechnung billigst!
Keine Lieferungen, nur Beratung!

Rheinische Union-Briketts
der idealste Brennstoff für Haus und Küche, Gewerbe und Landwirtschaft

Kein Geruch, kein Ruß, keine Schlakken! Wenig Asche! Langanhaltende Glut! Vorteilhaft im Gebrauch! Deshalb auch in Lippe seit vielen Jahren rühmlichst bekannt und bei allen praktischen Hausfrauen außerordentlich beliebt!

Man fordere ganz ausdrücklich
Rheinische Union-Briketts

Warum zahlen Sie noch Miete?
wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigenheim schaffen können?
Warum zahlen Sie noch Zinsen?
wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entschulden können?



Wir geben Ihnen billige unkündbare Spardarlehen (bei prämienfreier Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung bis RM 25 000.-)
Deutsche Bausparkasse AG.
Berlin, Unter den Linden 10
Prospekte und mündliche Aufklärung unverbindlich und kostenlos durch: Bez.-Vertretg. für Lippe, **Friedrich Wilhelm Fricke,** in Detmold, Sylbecker Straße 23
Tüchtige Mitarbeiter gesucht

Rundfunk-Programm

Sonntag, den 30. August

Deutschlandsender
6.30: Von Berlin: Funk-Gymnastik. 7.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Von Berlin: Für den Bandwirt. 9.00: Von München: Börsbericht vom Fessnottesdienst des Deutschen Katholikentages 1931. 10.45: Von Berlin: Wettervorhersage. 11.00: Elternstunde. 11.30: Von Leipzig: Reichsfeiertag der Bach-Gemeinden. 12.00: Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch: Der Dichter Ludwig Thoma (zum Gedächtnis seines 10. Todestages). 12.00: Von Leipzig: Konzert. 14.30: Von Berlin: Unterhaltungsmusik. 15.30: Dr. Brockt: Was ist Programm-Musik? 16.00: Von Berlin: Hausmusik von Anton Bruckner. 16.30: Dir. O. Thulin: Alltag und Feste im heutigen Italien. 17.00: Von München: Ausschnitt aus der großen öffentlichen Schlußversammlung des Deutschen Katholikentages 1931. 17.05: Von Berlin: Blas-Orchester-Konzert. 19.00: Von Langenberg: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—England. 19.30: Willi Lichtenhöller: Menschen im Beruf: Der Stenograf. 20.00: Von Hamburg: Die leichte Kunst. 22.05: Von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Langenberg
7.00: Nachrichten, anschl. Von Hamburg: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Nachrichten, anschl. Morgenkonzert (Schallpl.). 8.30: Rengarten-Paysch: Ueber die Grenzen des Fotografischen. 9.15: Von München: Hörbericht vom Festnottesdienst des Deutschen Katholikentages 1931 in Nürnberg. 11.00: Die Zeit im Buch. 11.30: Von Leipzig: Reichsfeiertag der Bach-Kantaten. 12.05: Josef Bunzl: Die Brücke im Dschungel von B. Traven. 12.35: Technik und Dichtung. 13.00: Wetter, anschl. Mittagskonzert. 14.30: Jungmädchenstunde. 15.00: Hausmusik des vierhändigen Klavierspiels. 15.45: Für den Landwirt. 16.05: Prof. Dr. Herm. Unger: Musikalische Arbeiterweihnacht. 16.30: Von Mühlacker: Konzert. 18.00: Unsere Städte im Rheinland und Westfalen: Hörter. 18.40: Arbeitsleute in aller Welt. 19.00: Eine Stunde Kurzweil. 20.00: Von Stevenhagen: Kurkonzert. 22.10: Letzte Meldungen, anschl. bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Montag, den 31. August

Deutschlandsender
7.00: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für den Landwirt. 12.05: Englisch für höhere Handelsschulen. 12.30 u. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16.00: Von Berlin: Konzert. 17.00: Pädagogischer Funk. 17.30: Käte Graber: Musik im Märchen. 17.00: Prof. Lothar Schreyer: Deutsche Monumentalmalerei. 18.30: Bore Stein: Wie ein Film entsteht. 18.55: Wetter für den Landwirt. 19.00: Stunde des Beamten. 19.25: Stunde des Landwirts. 19.50: ca. Viertelstunde Funktechnik. 20.00: Von München: Blasmusik. 20.45: Von München: Gustav Jacoby plaudert. 21.15: von München: Abendkonzert. 22.15: Dr. Josef Räuscher: Politische Zeitungsschau. 22.55: Von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Langenberg
7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 10.40 und 12.10: Schallplatten. 11.45: Funkwerbung mit Schallplatten. 13.05: Konzert. 14.30: Schachviehmarktberichte. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Jugendfunk. 17.00: Von Ober zu Ober (Schallpl.). 18.00: Deutsches Vaterland. Herbert Eulenberg: Gang durch alte deutsche Städte. 18.20: Karl Krause: Die deutsche Bäderliteratur. 18.40: Elternstunde. 19.15: Vom Tage. 19.30: Weltwirtschaft. Tagesfrag. 19.55: Erste Abendmeld. 20.00: Carusos große Rollen. 20.45: Das Geld auf der Straße, anschl.: Letzte Meldungen anschl. bis 24.00: Konzert.

Dienstag, den 1. September

Deutschlandsender
7.00: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für den Landwirt. 12.05: Französisch für Handels- und Fachschulen. 12.30: Schallplattenkonzert. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Stunde des Alters. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.20: Josef Bunzl: Dr. Karl Wittbauer: Literarische Porträts politisch. Köpfe. 18.00: Porträt Dr. Schubert: Die Kraftpostlinie. 18.30: Dr. Rudolf Pechel: Bleibende Werte der deutschen Dichtung. 18.55: Wetter für den Landwirt. 19.00: Französisch für Anfänger. 19.30: Volkswirtschaftsfunk. 19.55: Wetter für den Landwirt. 20.00: Von Berlin: Rückblick auf Schallplatten. 20.30: Von Berlin: Vor Sonnenaufgang. 22.00: Von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschl.: Von Hamburg: Unterhaltungskonzert.

Langenberg
7.05, 10.15 und 12.10: Schallplatten. 11.45: Funkwerbung mit Schallplatten. 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Frans P. Brückner: Mit 3,50 Mark im Spielsaal von Monte Carlo. 16.40: Das Lichtbild im Unterricht. 17.00: Von Frankfurt: Konzert. 18.00: Dr. H. H. Kritzinger: Sternschau im September. 18.20: Heinz Engel: Kurlosa des Lebens. 18.40: Ratfragen des Handwerks. 19.15: Zehn Minuten Funknachrichten. 19.30: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Abendmusik. 20.45: Volk in Oesterreich, anschl.: Letzte Meldungen, danach Funkstille.

Mittwoch, den 2. September

Deutschlandsender
7.00: Von Berlin: Frühkonzert. 9.00: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für den Landwirt, anschl. Schallplattenkonzert. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Konzerte für 2 Violinen. 18.00: Dr. Langheinrich-Anthos: Romane der neuen Generation. 18.30: Dr. Parisius: Von deutschen Selbstbekenntnissen. 18.55: Wetter f. d. Landwirt. 19.00: Stunde des Beamten. 19.25: Pfarrer Dr. Robert Grosche: Die Bedeutung des Reihalöfen im Volksbildungswesen. 20.00: Von Langenberg: Abendkonzert. 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Langenberg
7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 8.05: Der neue Haushalt. 10.40 u. 12.10: Schallplatten. 11.45: Funkwerbung mit Schallplatten. 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 16.00: Das Lichtbild im Unterricht. 17.00: Belvedere-konzert. 18.00: Frauenstunde. 18.20: Die Welt im Buch. 18.40: Dr. Carl Klinkhammer: Ein Besuch bei Francis Jammes. 19.15: Vom Tage. 19.30: Weltpolitische Tagesfragen. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Abendkonzert. 21.00: Konzert aus dem Café Corso, Dortmund, anschl.: Letzte Meldungen, anschl. bis 24.00: Abendkonzert (Fortsetzung).

Möbelfabrik
sucht zu bald einen ehrlichen, strebsamen
Teilhaber
mit einer Einlage von 6000 bis 10 000 Mark. Ausführl. schriftl. Anerbote mit Angabe des zur Verfügung stehend. Kapitals unt. Nr. 8877 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Jüngerer
Müllergehilfe
zum Herbst gesucht.
Meldung. mit Zeugnisabschr. u. selbstgeschriebenem Lebenslauf befördert d. Geschäftsstelle d. Lbsztg. u. Nr. 8865.

● Sichere Existenz ● Bietet vertrauenswürd. Herrn die Vertretung des Westf. Mobiliar-Spar-Verbandes. Schr. Angeb. erbeten (8849
Fritz Böker, Bielefeld
Hallstraße 4

Suche zu sofort ein. 14—16jährigen (8897
Jungen
zum Milchfahren und Schweinefüttern.
Möller
Domäne Biemsen
Fernr. Schlaufen 2172

Bäckerlehrling
für Bäckerei u. Konditorei per sofort oder später **gesucht.** 8876
Heinr. Fleer
Bielefeld, Heimweg 2.

Ehrliches, tüchtiges
Hausmädchen
für besseren Haushalt zu sof. gesucht. Etwas Kochkenntn. erwünscht. Bewerbungen oder Anruf bei (8853
Frau Lucie Rühl
Herford
Hämelinger Str. 10

Ordentliches
Mädchen
16—17 Jahre, sucht
Frau Landwirt Baade
Waddenhausen

Jung. Mädchen
zur Erlern. der Küche gesucht. Schlicht um schl.
Heinrich Hartie
„Rappenhof"
Hedemünden, Werratal

Für kl., best. Haushalt jung., zuverläss.
Mädchen
f. alle Arbeiten, schlicht und schricht, evtl. Taschengeld, z. 1. oder 15. Sept. gesucht. (8881
Wollenweber, Biele
Teutoburger Str. 7 II.

Wegen Todesfall mein. Frau suche zu sofort oder später einfaches
Fräulein
zur selbständ. Führung des Haushalts eines mittl. Landw. Betriebs.
H. Krumsiek, Greste 11
Post Helpup

Erfahrene
Kindergärtnerin
sucht für sofort oder später passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art. Angebote erb. an Erna Gebhardt, Bad Salzuflen, Privat-Kinderheim Goethe, Moltkestr. 2a.

Junges Mädchen, 23 Jhr. alt, sucht z. Sept. oder Oktober
Stellung
als Stütze. Schr. Ang. unter Nr. 8887 an die Geschst. der Landesztg.

Mein (8851
Einfamilienhaus
„Haus Daheim" 10 Z., davon 5 kompl. für Sommergäste einger., beabsichtige ich zu verkaufen od. zu vermiet. Groß. Obst- u. Gemüsegarten (ca. 70 Obstb.) Grundstücksgröße 42,98 Ar. Angebote erbittet
Karl Kurth, Lemgo
Spiegelberg

Große helle Räume
11×6,5 Mtr., mit Zentralheizung, inmitten Detmolds, für Fabrikationslager oder sonst. Zwecke sofort oder später zu vermieten.
Schriftl. Anfragen u. Nr. 8875 an die Geschäftsst. d. Lbsztg.

In meinem Landhaus ruhig, staubfrei, in großem Garten gelg., nahe a. Walde, ist eine
Etage
an ruhige Mieter abzugeben. (8866
Frau Dr. Ehrenberg
Hiddesen bei Detmold
(Haus Bent).

Gänzlich renovierte
Etagen-Wohnung
zum 1. Okt. zu verm. Besicht. von 11 Uhr an.
Rosenstraße 5.

Pens. Beamter sucht in Detmold od. nächster Umgebung
4-Zimmerwohnung
u. Küche oder kleines Haus mit Garten zu mieten. Schr. Anaeb. mit Preis an (8722
Kriete
Dba.-Hambern (Rhein)
Körnerstr. 5

Pensionäre, älter. Ehepaar ohne Kind., such.
3-4 Zimmer
Küche, Bad, in ruhiger Lage Detmolds oder nächster Umgeb. Schr. Angeb. unter Nr. 8892 an d. Geschst. d. Lbsztg.

GASTHOF ALERS
— Detmold, Elisabethstraße 57 —
Heute Sonnabend, 29. August, und morgen Sonntag, 30. Aug., im groß. Bühnen-Tanzzelt
Herbstfeier
Musikkapelle Baule, Lemgo
Anfang: (8882
Sonnab., 8 Uhr abds., Sonntag, 4 Uhr nachm.
— ff. Bratwurst —
Hierzu ladet freundlichst ein Joh. Alers

Auf nach Klüt
am 30. August zum
11. Sommerspielfest
Hauptspiele: 2.30 Uhr Handball
TB. Bahn-Frei Detmold gegen Eichenkreuz-Verband Detmold.
3.30 Uhr: Salzuflen I Liga gegen Klüt-Wahmbeck. (8874
Ab 5 Uhr: Festball im Gasthof z. Klüt.
Zu allen Veranstaltungen ladet freundl. ein
Der A.S.V. Klüt.

Gasthaus und Strandbad „Pestteich"
Jeden Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen
Reineke.

Hotel zur Forelle, Berlebeck
Sonntag, ab 3,30 Uhr
Kaffeekonzert
abends Konzert mit Tanzeinlagen
— Eintritt frei —

Gasthof „Teutoburger Wald"
(Inhaber Gustav Budde) Berlebeck
Am Sonntag
Konzert ab 6 Uhr: Tanz
Stimmungskapelle Eintritt frei

Allskrug (Dörenschlucht)
Jeden Sonnabend und Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen

Zur Heideblüte
Dörenkrug
in der Dörenschlucht
Jeden Sonntag
Gartenkonzert
Abends mit Tanzeinlagen Eintritt frei
Es ladet freundlichst ein A. Habermann

Gasthof z. Löwen, Sylbach
Sonntag, 30. August
Konzert mit Tanzeinlagen
Anfang 4 Uhr Eintritt frei
Es ladet freundlichst ein Rud. Tasche.

Skidrioburg Schieder
Sonnabend, 29. August und Sonntag, ab 4 Uhr
KONZERT
Von 8 Uhr abds. ab: Konzert mit Tanzeinlagen

Landestheater
Sonntag, 19.45 Uhr
Schwank-Schlager
Das öffentliche Aergernis

Sternberg-Linderhöfe
Gasthaus Vehmeier
Herrlicher Garten - Veranda
Sonntags:
Tanz-Sport
Erstklass. Jazzkapelle

Gasthof zur Post
Leopoldshöhe
Jeden Sonntag
Konzert
mit Tanzeinlagen
(8900) W. Heckewerth

Besondere Gelegenheit!
Einige gebrauchte, sehr preiswerte
Pianos
Gute Fabrikate auch auf Teilzahl. abzugeb.
FESTING
Bielefeld

Perfekte Schneiderin
nimmt noch Kunden an in und außer d. Hause. Ausk. unt. Nr. 8870 in der Geschst. der Lbsztg.

Darlehn
erhalten Sie risikolos u. reell. Hypotheken bis 99 % Auszahlung bei 7—8½ % Zinsen durch
Aug. Wiegand
Bad Salzuflen
Moltkestraße 14b
Fernruf 3106
Sprechzeit: 9—4 Uhr (auch Sonntags)

Sichere Kapitalanlage! Gesucht
20-30 000 RM.
f. 1. Hypothek auf erstklass. Objekte. Grundstücke u. Liegenschaften. Schriftl. Angeb. möglichst von Selbstgeber erbeten u. Nr. 8768 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer und Einzelzimmer
zu vermieten. (8799
Bielefelder Str. 6

Lord Minnbrunn 4812
Park-Café (Engl. Unterhaltungs-Konzerte)
Staatl. Kurhaus zum Stern
Auserlesene Speisen und Getränke
Beide Häuser stehen unter Leitung von
ALBERT SCHAFERMEIER
Garagen - Stallungen

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Sonnabend, 20 Uhr
Lustspiel-Schlager
Sturm im Wasserglas

Schon für
5 Mark
einen echten
Goldfüllhalter!
Osmia-System Parker
14 karätige Goldfeder mit Iridiumspitze
Selbstfüller
Für jede Hand eine passende Feder
Georg Schade
Bad Salzuflen
Am Markt

Sofort gesucht
werd. Person, jed. Standes für eine auskömml., einwandfr. Arbeit, die risikolos zu Hause, auch nebenberuflich lohnenswert, zu erledigen ist.
Wer arbeiten will, dem erklärt Prospekt A alles Nähere kostenlos.
GUSTAV NISSEN & CO. Hamburg 6.

6000 Mk.
als erststellige Hypothek auf Besitzung im Werte von mind. 40 000 RM. zu sofort zu leihen ges. Schr. Anaeb. u. Nr. 74 an die Geschst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich 3 Kurkonzerte
Sonntag, 4 Uhr: Tanztee im Hotel Fürstenhof.
8½ Uhr: Tanz im kl. Saale. 8 Uhr: Ehrenabend f. d. Kurorchester. Rasenbeleuchtung. Leuchtbrunnen.
Montag: Sinfonischer Abend.
Solist: G. Försterling (Klavier).
Dienstag, 8 U., Kurth.: „Das Dreimäderlhaus"
Mittwoch: 2 Militärkonzerte. Tanz. Leuchtbr.
Donnerstag, 8 Uhr, Kurth.: „Im weißen Rößl"
Freitag: Kurhausball. Ehrenabend Kap. Gebies
Sonnabend, 8 Uhr, Kurtheater: „Der Hauptmann von Köpenick".

Gottesdienste
Bad Salzuflen und Schötmar

Evang.-ref. Gemeinde. Sonntag, 30. August 8 Uhr: Frühkirche (Pastor Noelle-Oerne) 10 Uhr: Hauptkirche (Pastor Flemming-Neustrelitz). 11½ Uhr: Kindergottesdienst. 8½ Uhr abends: Vortrag (Past. Flemming). Montag, 8½ Uhr: Jungmädchenverein (Lichtbildervortrag). Dienstag, 8½ Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 8½ Uhr: Pfarrwerkingen.

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, 30. August (13. n. Trin.). 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Greve-Bochum). ½2 Uhr: Kindergottesdienst. ½9 Vortrag von Pastor Hettlinga-Lemgo: Wir haben ein festes prophetisch. Wort. Montag. ½9 Uhr: Posaunenchor Dienstag ½9 Uhr: Kirchenchor. Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaftspflege. Sonntag, den 30. August, nachm. 2½ Uhr: Jugendbund Abends 8½ Uhr: Evangelisationsversammlung (Past. Flemming). Montag, 8½ Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 3½ Uhr: Mannerstunde (Gröchteweg 7); 8½ Uhr: Jungmädchenstunde. Mittwoch, 8½ Uhr: Freundeskreis der jungen Männer Gröchteweg 7). Donnerstag, 4 Uhr: Hoffnungsbund. Freitag, 8 Uhr: Einsstunde.

Katholische Gemeinde. Sonntag 30. August. Hl. Messen: 6, 7 8, 9 Uhr. Hochamt: 10.15 Uhr. — Werktags: Schulmesse: 7 Uhr. Hl. Messe: 7.30 Uhr.

Schötmar. Sonntag, 30. August. Frühgottesdienst, 8 Uhr: Pastor Dassel, Hauptgottesdienst, 10 Uhr: Pastor Lohmeier. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. Versammlungen: Sonntag, 8 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund. Montag, ½9 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, ½9 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag, 4 Uhr: Jugendbund. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde (Pastor Dassel). Sonnabend, 8 Uhr: Gebetsstunde.

Sulbach. Gottesdienst: ½10 Uhr (Pastor Dassel)

Tagesspiegel

Tattersall-Dämmerung.

Eine kurze Nachricht, die nicht viel zu besagen scheint: Am 31. August schließt der Berliner Tattersall am Brandenburger Tor seine Pforten. Das Reitinstitut, das die Kriegszeit glücklich überdauert hat, fällt doch noch dieser Zeit zum Opfer. Der Gebäudekomplex, auf dem der Tattersall steht, ist in amerikanischen Besitz übergegangen. Es blieb kein Raum mehr für eine Reithalle.

Im gesellschaftlichen Leben der Vorkriegszeit hat der Tattersall am Brandenburger Tor einmal eine große Rolle gespielt. Diplomaten des In- und Auslands, Offiziere, Finanziers und Fürsten hatten hier ihre Pferde untergebracht. Morgens unternahmen sie von hier aus ihre Spazierritte in den benachbarten Tiergarten. Von den Reichskanzlern der Vorkriegszeit war Fürst Bülow einer der besten Kunden des Tattersall. Auf den morgendlichen Spazierritten unterhielt er sich mit seinen Begleitern zwanglos über Politik. Manche politische Intrige ist von dem Tattersall aus gesponnen worden. Auch der Nachfolger des Fürsten Bülow, Herr von Bethmann-Hollweg, besuchte oft die Reithalle am Brandenburger Tor. Mit dem Tattersall ist in der Tat ein Stück Vorkriegsgeschichte verbunden. Nach dem Krieg wurde die Reithalle am Brandenburger Tor wieder in Betrieb genommen. Diplomaten und Offiziere, daneben auch die höheren Beamten der Ministerien zählen auch jetzt noch zu dem Stammpublikum des Tattersalls. Selbstverständlich war die Zahl derer, die sich ein Pferd halten konnten, bedenklich zusammengeschrumpft. Der Besitzer hielt, so gut es ging, den Betrieb mit Leihpferden aufrecht.

Das Gesellschaftsleben der Reichshauptstadt ist um etwas ärmer geworden.

*

Inflation an Jugendherbergen.

Schon vor geraumer Zeit wurde von zuständiger Seite davon gewarnt, den — übrigens auch vom Ausland kritisierten — Bau von Jugendherbergen zu übertreiben. Die Jugendherbergen werden nämlich nur zum Teil von der Jugend, sonst auch von Leuten in Anspruch genommen, die im anderen Falle dem notleidenden Verkehrsgewerbe ihren Obolus entrichten müßten.

Bei der Einrichtung ist auch nicht immer diejenige Schlichtheit bewiesen worden, die wandernder Jugend eigentlich ziemt, so daß selbst von ihr aus manchmal daran Kritik geübt wurde. Hohe Kosten entstehen auch daraus, daß Herbergen ständig in Betrieb gehalten werden müssen, obwohl sie mangelhaft ausgenutzt werden. Das Statistische Jahrbuch 1931 zeigt allein in den Berliner städtischen Jugendherbergen 1322 Betten und Lager für einen Tagesdurchschnitt von — 182 Uebernachtungen. Dieses Verhältnis ist ungesund. Einschränkung ist erforderlich oder wenigstens intensivere Ausnutzung. Das Herbergswesen sollte durch solche Dinge nicht in Mißkredit gebracht werden.

*

Gesamteuropäische Arbeitsbeschaffung

Seit Jahr und Tag bemüht sich der Direktor des Internationalen Arbeitsamts in Genf, Albert Thomas, um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die längst ein europäisches Uebel geworden ist. Seine Pläne stießen, da sie sich als unpraktisch erwiesen, auf ziemlichen Widerstand. Vor wenigen Tagen hat sich nun Thomas auch in Berlin mit der Reichsregierung über seine internationalen Arbeitsbeschaffungspläne unterhalten. Bei der Reichsregierung hat der „Weltarbeitsminister" Entgegenkommen gefunden. Schwierigkeiten bestehen vor allem bei der Finanzierung der Genfer Arbeitsbeschaffungspläne. Es handelt sich fast durchweg um Projekte, die in die Hunderte von Millionen Mark gehen. Trotzdem glaubt Thomas daran, daß seine Pläne in absehbarer Zeit greifbare Gestalt gewinnen können. Sein Arbeitsbeschaffungsprogramm wird wohl auch bald im Genfer Europaausschuß Gegenstand der Verhandlungen sein. In Deutschland beabsichtigt man in diesem Zusammenhang, zuerst das Automobilstraßenprojekt Hamburg—Basel in Angriff zu nehmen. Man muß aber abwarten, ob sich die Geldgeber für die Pläne des Internationalen Arbeitsamtes finden werden.

Ueberführungsflug des „Do X 2"



Blick auf das ungeheure Flugschiff „Do. X 2".

In 3600 Meter Höhe über die Alpen

Landung in Spezia.

Das Flugschiff „Do X 2" startete gestern früh in Altenrhein am Bodensee zu seinem Ueberführungsflug nach Spezia (Genua). Leiter des Fluges war, wie bereits bekannt, Herr von Mitterwallner, Chefpilot Herr Wagner, der den „Do X 2" und auch den gegenwärtig in New York befindlichen „Do X 1" eingeflogen hat. Die Besatzung bestand aus 12 Mann. Außerdem befand sich die italienische Abnahmekommission an Bord. Mit Nutzlast war das Flugschiff 42 Tonnen schwer. Um 11.20 Uhr meldete das Flugschiff den Dornierwerken durch Funkspruch, daß es um diese Zeit in etwa 3 600 Meter Höhe den Splügen-Paß überflogen habe. Um 11.40 Uhr wurde in 3000 Meter Höhe mit 190 Kilometer Geschwindigkeit der Comer See passiert. Um 13.00 Uhr erfolgte dann im Hafen von Spezia die Landung, die glatt verlief.

*

Heute abend Zeppelinfahrt nach Südamerika

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird heute abend um 23 Uhr zu seiner Fahrt nach Südamerika aufsteigen.

Ein Löns-Gedenktag



Hermann Löns,

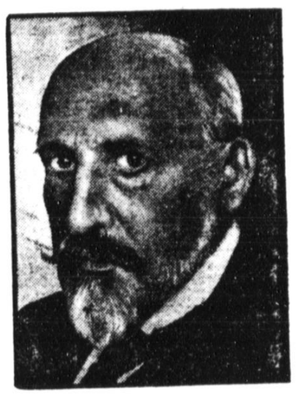
der berühmte Dichter der Lüneburger Heide, wurde vor 65 Jahren, am 29. August 1866, geboren. Durch seine Skizzen „Mein grünes Buch", „Mein braunes Buch", „Aus Wald und Heide" und vor allem durch den Roman „Der Werwolf" wurde Löns schnell als einer der besten Naturschilderer in ganz Deutschland bekannt. Am 27. September 1914 fiel der Dichter als Kriegsfreiwilliger vor Reims.

In der gestrigen Sitzung des Mecklenburg-Strelitzer Landtags wurde der deutschnationale Antrag auf Auflösung des Landtags mit 19 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Der Zechenverband hat die durch Schiedsspruch vom 20. Juni 1931 mit Wirkung vom 1. Juli unverändert wieder in Kraft gesetzte Lohnordnung für die Bergarbeiter des Ruhrbergbaues zum 30. September gekündigt.

Amtlich wird eine Bekanntmachung über das Inkrafttreten der Reichsaufsicht über die privaten Bausparkassen am 1. Oktober 1931 veröffentlicht.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat die für den 25. und 26. September vorgesehene Mitgliederversammlung mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse aufgehoben. Die für den 25. September angesetzte Präsidial- und Vorstandssitzung findet statt.



Dr. Carl Koettgen,

seit 1920 Vorsitzender des Direktoriums der Siemens-Schuckert-Werke, begeht am 29. August seinen 60. Geburtstag. Seiner Tätigkeit ist der Aufbau des Riesenkonzerns mit zu verdanken. Koettgen ist Vorsitzender des Vereins deutscher Ingenieure sowie stellvertretender Vorsitzender des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit und des Deutschen Normenausschusses. Sein Werk „Das wirtschaftliche Amerika" fand in Fachkreisen hohe Anerkennung.

Wie der Reichsverband der deutschen Industrie mitteilt, haben die Verhandlungen wegen Bereitstellung von Mitteln für die Finanzierung des Lieferungsgeschäftes nach Rußland noch zu keinem endgültigen Abschluß geführt.

Im Goethe-Haus in Frankfurt a. M. fand gestern die feierliche Übergabe des Goethe-Preises an Ricarda Huch statt.

Die Wirtschaftssachverständigen, die von der letzten Tagung des Europa-Ausschusses mit der Ausarbeitung eines Programms für eine bessere Organisation der europäischen Wirtschaft beauftragt worden sind, haben ihre Arbeiten abgeschlossen. Ihr Bericht geht an den sogen. Koordinationsausschuß, der am 31. August zusammentritt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat der Regierung nach Abschluß der Debatte über die Regierungserklärung mit überwiegender Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen und sich auf unbestimmte Zeit vertagt.



Frank Harris,

der auch in Deutschland bekannte englische Schriftsteller, Kritiker und Biograph, ist in Nizza im Alter von 75 Jahren gestorben. Von irischer Herkunft, war er in seiner Jugend Anwalt in Amerika. Nach seiner Rückkehr nach Europa trat er in nahe Beziehungen zu dem Kreis Oscar Wildes, dessen Leben er eine aufschlußreiche Biographie widmete.

In einer Höhle eingeschlossen

Ein gefährliches Touristenabenteuer.

In den Lamprechtofenloch-Höhlen in der Nähe von Weißloch bei Lofer hat sich nach einer Meldung aus Salzburg gestern ein sonderbarer touristischer Unfall ereignet, der glücklicherweise ohne ernstere Folgen blieb. Zwei Touristen aus Teplitz-Schönau, Bruno und Hedwig Hamel, die diese Höhlen in Begleitung eines Führers besucht hatten, wurden durch einen Wassereinbruch in die Nebenhöhle — das Grundwasser stieg dort 6 Meter hoch — der Rückweg abgeschnitten. Die Gendarmerie bemühte sich sechs Stunden lang, die Eingeschlossenen zu retten, und nur dem Umstand, daß die Flut ebenso plötzlich sank, wie sie gekommen war, ist es zu danken, daß die drei Personen aus ihrer gefahrvollen Lage befreit werden konnten.

Mißlungene Kanaldurchquerung

Der deutsche Schwimmer Fritz Fischer, der gestern vormittag den Versuch unternahm, den englischen Kanal zu durchschwimmen, hat bei hohem Wellengang nach 5¾stündigem Versuch aufgegeben und ist an Bord des Begleitbootes nach Calais zurückgekehrt.

Marga von Etzdorf ist gestern in der japanischen Hafenstadt Hiroschima gelandet.

„Fernsprech-Kundendienst"

Eine betriebliche Neuerung der Deutschen Reichspost

In der Öffentlichkeit wird neuerdings in stärkerem Maße das Verlangen laut, daß bei den Fernsprechvermittlungsstellen sogenannte Auftragsstellen geschaffen werden möchten, die in Abwesenheit oder bei Behinderung der Teilnehmer Mitteilungen entgegennehmen und weitergeben oder sonst Aufträge bestimmter Art vermitteln.

Um diesen Wünschen gerecht zu werden und ihrerseits soviel wie möglich zur Erleichterung des geschäftlichen Verkehrs beizutragen, hat sich die Deutsche Reichspost entschlossen, einen diesen Zwecken dienenden Auftragsdienst Anfang Oktober zunächst versuchsweise in einigen größeren Ortsnetzen (Berlin, Hamburg, Köln und Wiesbaden) einzurichten. Dieser Dienst und die ihn ausführenden Dienststellen werden die Bezeichnung „Fernsprech-Kundendienst" führen.

Diese Dienststelle wird in Ortsnetzen mit Selbstanschlußbetrieb durch Wählen der Nummer 04 (= Kd) angerufen. Kd. ist gleichzeitig Bezeichnung für Kundendienst. Bei Vermittlungsstellen mit Handbetrieb wird einfach der „Fernsprech-Kundendienst" verlangt.

Über Einzelheiten können sich Interessenten durch ein Merkblatt für den Fernsprech-Kundendienst unterrichten, das von den Verkehrsanstalten vor Aufnahme des Kundendienstes kostenlos abgegeben wird. Für die Aufträge und deren Durchführung sind je nach der Art der Inanspruchnahme vorläufig gewisse Gebühren vorgesehen (Kd.-Gebühren). Die Kd.-Gebühren sind in der Regel stets vom Auftraggeber zu zahlen. Bei Aufträgen, die von öffentlichen Sprechstellen aus gegeben werden, sind die gesamten Gebühren im voraus zu entrichten.

Jagdglück des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident ist gestern von Dietramszell kommend zur Gemsjagd in Fall eingetroffen und im dortigen Forsthaus bei Forstmeister Sieber abgestiegen. Bereits bei der ersten Abendpirsch hatte der Reichspräsident einen schönen Jagderfolg. Er konnte am Balkenberg mit wohlgezieltem Schuß einen guten Gemsbock zur Strecke bringen.

Stirb und Werde. Aus Briefen und Kriegstagebuchblättern des Leutnants Bernh. von der Marwitz. Herausgegeben von Harald von Koenigswald. Ganzleinen 5.80 RM. Welch, Gotti, Korn Verlag, Breslau. Der Glaube und das geistige Ringen der Generation, die im Krieg ihr Blut gab, ist in diesem Buche lebendig, Marwitz, der Freund von Rilke und Paul Claudel, fiel 1918 auf französischem Boden. Sein Buch, die Ueberwindung Remarques durch einen Toten, ist das Bekenntnis eines Frühvollendeten, der mit seinem Schicksal um seiner künstlerischen Bestimmung willen rang und sich gläubig beugt vor der höheren Pflicht, die das Vaterland von ihm fordert. Ein Buch, in dem der Krieg Hintergrund eines großen menschlichen Reifens ist. Das Buch von Marwitz ist zukunftweisend in der Richtung, in der sich die geistige Erneuerung vollziehen wird.

Arbeitslosenhilfe und Naturalleistungen

Vorsorgliche Erwägungen im Reichsarbeitsministerium

Ein Berliner Abendblatt will wissen, daß der Reichsarbeitsminister beabsichtige, im kommenden Winter die Arbeitslosenhilfe in umfassenden Maße durch Sachleistungen zu ersetzen und die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmerorganisationen bereits aufgefordert seien, zur umfassenden Durchführung dieses Planes Stellung zu nehmen.

Wie von unterrichteter Seite hierzu erklärt wird, ist diese Meldung falsch. Es ist weder eine „umfassende Durchführung" eines solchen Planes in Aussicht genommen, noch sind die Organisationen um Stellungnahme ersucht worden. Es handelt sich vielmehr nur darum, daß in der zuständigen Abteilung des Reichsarbeitsministeriums die Frage geprüft wird, ob und in welcher Weise sich vielleicht die Einschiebung von Naturalien ermöglichen läßt, wenn etwa im Laufe des Winters bei einer Arbeitslosenzahl von 6 Millionen einmal nicht die notwendigen Mittel für die Arbeitslosenhilfe vorhanden sein sollten. Die gesetzliche Grundlage dafür ist an sich durch den § 109 Absatz 2 des Arbeitslosengesetzes gegeben, in dem festgelegt ist, daß die Unterstützung „in besonderen Fällen ganz oder teilweise in Sachleistungen geleistet" werden kann. Dabei ist man sich im Reichsarbeitsministerium aber bereits jetzt, obwohl die Erwägungen sich noch im ersten Stadium befinden, darüber klar, daß die Naturalleistung immer nur für einen Teil der Unterstützung möglich sein könnte, weil für die Bezahlung der Mieten und ähnlicher Ausgaben ja Bargeld notwendig ist; es sei denn, daß man es durch Gutscheine ersetzt, die in den Zahlungsverkehr gegeben werden können. Das ganze Problem ist deshalb sehr schwierig, weil noch keine wesentlichen praktischen Erfahrungen vorliegen. Bisher haben nämlich nur zwei schlesische Landkreise in verhältnismäßig geringem Umfange Versuche dieser Art gemacht, indem sie den Wohlfahrtsunterstützten Brot lieferten. Die Prüfung des Reichsarbeitsministeriums erstreckt sich u. a. natürlich auch auf die Frage, ob die Organisation über Vereinbarungen mit dem Einzelhandel, den Konsumgenossenschaften usw. durchzuführen wäre, ferner auf die voraussichtlichen Kosten eines solchen Systems, das aber, wie gesagt, immer nur für den Notfall in Frage kommen würde. Nach der Beendigung der Untersuchung der zuständigen Abteilung wird der Reichsarbeitsminister seine Entscheidung treffen. Vorläufig läßt sich aus dem Ganzen nur ersehen, daß er sich bereits jetzt vorsorglich darauf einstellt, daß die Arbeitslosenunterstützung auch in dem kommenden schweren Winter nicht gefährdet wird.

*

Die Stellungnahme des Städtetages.

Beim Deutschen Städtetag fand gestern eine Besprechung darüber statt, ob es möglich sei, den Arbeitslosen im kommenden Winter anstelle der Geldleistungen eine Naturalversorgung zu gewähren. Der Städtetag gibt dazu bekannt: In der Besprechung, an der Vertreter der deutschen Städte, der zuständigen Reichsstellen, der freien Wohlfahrtspflege, der Gewerkschaften und der Wirtschaft teilnahmen, wurden die Schwierigkeiten, die der Durchführung dieser Gedanken noch entgegenstehen, keineswegs verkannt. Trotzdem muß die Möglichkeit geschaffen werden, um die Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen wenigstens mit verbilligtem Brot, Kartoffeln und Brennstoffen unmittelbar zu versorgen. Verhältnismäßig einfach liegt es in den kleineren und mittleren Städten, schwieriger in den Großstädten. Der Deutsche Städtetag wird der weiteren Klärung der Frage seine besondere Aufmerksamkeit widmen und entsprechende Vorschläge den zuständigen Stellen übermitteln.

Lix

zwischen Brüdern

Roman von Edmund Gabott

33)

Jedes Geräusch eines herannahenden Autos trieb Lixens Blut zum Herzen. Sie saß am Fenster des Musikzimmers, in dem gleichen Raum, wo sie vor einer unausdenklich weit zurückliegenden Zeit einmal mit Henry Gellenthin getanzt hatte.

Zuweilen stand sie auf, weil es unerträglich war, auf die leere Straße hinunterzustarren und auf zwei Menschen zu warten, die nicht kamen. Aber noch unerträglicher war es, aus einem Zimmer in das andere zu laufen und das Gefühl zu haben, etwas Unwiederbringliches zu versäumen.

Es dämmerte schon, als ein Wagen vor dem Hause hielt. Henry kam allein. Er zerrte einen großen Koffer aus dem Auto, entlohnte den Chauffeur und wandte sich dem Hause zu.

Lix trat vom Fenster zurück, wollte Henry entgegenlaufen, und konnte keinen Schritt tun. Er mußte sie erst im ganzen Hause suchen, bevor er sie fand.

Ihre erste Frage galt Bernd.

Henry schob seine Fäuste in die Hosentaschen. „Der fühlt sich augenblicklich wahrscheinlich wohler als Sie. Ihm liegt nicht allzu viel an Ihnen, scheint es. Schöne Grüße soll ich Ihnen bestellen!" Er sprach halb belustigt, halb grimmig. „Er ist ein Halunke, Lix! Daran gibt es nichts zu beschönigen, und die Sorte hat das meiste Glück! Es geht eben ungerecht zu in der Welt!"

„Ist er denn überhaupt auf freiem Fuß?"

Er lachte kurz auf. „Wie man's nimmt! Die Polizei hat ihn sich jedenfalls nicht gegriffen; dafür hat er sich von dieser edlen Russin beschlagnahmen lassen. Und während Ihnen hier graue Haare seinetwegen wachsen, liegen sich die beiden in den Armen und schluchzen sich eins vor in Rührung und Seligkeit. Das nennt man dann sinnvolle Gerechtigkeit." Mit dröhnenden Schritten marschierte er auf und ab und meinte schließlich: „Na, es soll den beiden nicht mißgönnt werden. So schwarz, wie ich dachte, ist sein Herz ja nicht. In den letzten Stunden hat er manches abgebüßt. Und was diese Saretin anlangt, — so scheint sie ein recht tüchtiges Geschöpf zu sein. Wenn irgend jemandem, so wird es ihr gelingen, aus Ihrem Bruder einen vernünftigen Menschen zu machen. Das Zeug und die Energie dazu hat sie. Liebe ist auch da! Allen Segen über sie!"

Er nahm seine Wanderung wieder auf. Lix fragte schüchtern: „Und die Sammlung, Herr Gellenthin?"

„Ist wieder an Ort und Stelle!"

„Aber wird die Polizei denn nun nicht . . . es muß doch wohl einen Prozeß geben . . . gegen den Grafen, und Bernd müßte aussagen . . ."

Henry blieb wie ein Pfahl vor ihr stehen.

„Herrgott, Lix! Ich wünschte, um mich hätte sich jemals einer nur die Hälfte der Sorgen gemacht, die Sie sich um Ihren beneidenswerten Bruder machen. Kein Mensch wird Arkaroff mehr einen Prozeß anhängen. Er ist tot! Jawohl! Erschossen hat er sich, und wir standen alle dabei: Ihr Bruder, die Saretin, zwei Kriminalbeamte und ich, — standen dabei wie die Esel und erlaubten ihm, sich umzubringen. Und damit Sie sich auch wegen der Zukunft Ihres Bruders keine Kopfschmerzen machen: Die Polizei hat offiziell keine Kenntnis davon genommen, daß uns hier etwas abhanden gekommen ist. Für Bernd konnte es gar nicht besser auslaufen. Ja. Unterwegs, als wir zurückfuhren, hat er mir was von Südafrika vorerzählt. John habe ihm versprochen, ich würde mich für ihn verwenden. Kein Wort weiß ich davon! Aber was tut man nicht alles! Ich schicke ihn auch nach Südafrika, ihn und seine holde Braut! Sollen sie glücklich werden! Meinetwegen! Wenn's sein muß, stifte ich ihr sogar die Aussteuer und ihm die Mitgift! Soll sie der Teufel holen!"

Es war nun nicht mehr zu erkennen, ob er belustigt oder maßlos ergrimmt war; sein Gesicht ließ auf Erbitterung und Zorn schließen.

„Die beiden sind also erledigt, Lix! Und nun kommen Sie an die Reihe! Auch mit Ihnen werde ich fertig werden, — im Guten oder im Bösen. Das liegt an Ihnen! Sie sollen einige Wahrheiten von mir zu hören bekommen, und wenn Sie mich aus meinem eigenen Hause hinauswerfen."

Er trat dicht vor sie hin. „Sie kamen sich wohl stets sehr edel und ungeheuer lobenswert vor bei allem, was Sie getan haben, nicht wahr? Nichts ist an Ihnen zu loben, gar nichts! Denn Sie waren nur eigensinnig, hochmütig und stolz. Ihre Aufopferung für den armen John, Ihre Strenge gegen mich und alles, alles andere, — es kam aus Eigensinn und Selbstüberschätzung. Sie wollten stets und ständig allein mit allem fertig werden. Ein Querkopf sind Sie, ein Hartschädel, und Ihr sogenannter Edelmut ist für diese Firma nur das Aushängeschild."

Er holte einmal tief Luft.

„Daß Ihnen Ihr vielgeliebter Bruder solche Schande zu machen drohte, — recht geschieht Ihnen das! Denn nun sehen Sie doch wohl ein, daß es nicht möglich ist, allein mit der Welt und sich fertig zu werden. Erst mußte Ihr Bruder stehlen, damit Sie einmal in Ihrer Selbstsicherheit wankend wurden. Man muß Sie vor sich selbst beschützen. Lieber würden Sie verhungern, zugrunde gehen, als ein einziges Mal ‚Bitte!' sagen."

Sie wollte den Mund zu einem Einwand öffnen, aber er ließ sie nicht zu Worte kommen aus Furcht, sie werde ihm seine Rede verwirren. „Widersprechen Sie nicht!" befahl er. „Oft genug habe ich Sie reden lassen und mich gefügt; jetzt haben Sie sich zu fügen! Ich frage nicht mehr, und ich bitte auch nicht; jetzt nehme ich Sie ganz einfach mit nach London, und wenn ich Sie in Ketten legen müßte bis dorthin. Ich werde Ihnen nicht mehr gestatten, auf eigene Rechnung Dummheiten zu machen!"

„Sie werden mich an keine Kette zu legen brauchen."

„Um so besser für Sie! Sie kommen also mit?"

„Ja, jetzt komme ich mit."

Diese jähe Bereitwilligkeit verschlug ihm nun doch den Atem. „Hören Sie, Lix! Wenn das eine Falle sein soll, ein Einschläferungsversuch . . . Geben Sie sich keinen vergeblichen Hoffnungen hin: Ich werde höllisch auf der Hut sein! Sie entwischen mir nicht mehr!"

Sie schüttelte den Kopf. „Ich bin zu schwach geworden zum Entwischen. Ich mag Ihnen nicht einmal auf alle Ihre törichten Kränkungen antworten. Vielleicht haben Sie sogar recht. Ich weiß es nicht. Vielleicht bin ich wirklich nur hochmütig und eigensinnig und närrisch gewesen. Aber lassen Sie mir bitte auch jetzt wenigstens die törichte Einbildung, nur das getan zu haben, was ich auch aus freiem Willen getan hätte . . ."

Sie zögerte einen Augenblick lang, lächelte dann und nahm seine Hände, wandte sie hin und her und legte plötzlich mit einem Entschluß, der sie selbst und ihn überrumpelte, die Arme um seinen Hals. Sie selber empfand ihren Kuß als Unterwerfung und Wandlung. Daß sie dennoch auf eine fremde und verwirrende Art glücklich war, kränkte sie fast.

Henry lachte ein wenig, als er sie ansah. „Ich will gerecht sein, Lix, und dich wieder loben, weil du deinen sogenannten freien Willen als törichte Einbildung empfindest. Könntest du nicht statt ‚freier Wille' auch ‚Liebe' sagen?"

„Man könnte auch das sagen," antwortete sie.

— Ende. —

Eine schwierige Sache ist es für die Frauen in jenen Tagen, in denen hochsommerliche Hitze mit herbstlicher Kühle wechselt, von der leichten luftigen Sommerkleidung den Uebergang zu finden zur schützenden Herbstgewandung. Man sucht und versucht, und da wird eine gute Vorlage geradezu unentbehrlich. Das Monatsheft „Wiener Record Mode" bringt in der Nummer 129 jene ersten Uebergangsmodelle, die für das Neue, das die Herbstmode bringt, besonders interessieren. Das Album enthält neueste Modelle von Vor- und Nachmittagskleidern, leichten Mänteln, Kostümen und Complets; Kindermodelle Röcke und Blusen, sowie eine große Anzahl von Originalaufnahmen vervollständigen den reichen, alle Gebiete der Damenmode umfassenden Inhalt des Blattes. Ein großer Schnittmusterbogen liegt dem Album bei. Uebendies sind zu sämtlichen Modellen Schnittmuster lagernd. Album und Schnittmuster sind durch jede Buchhandlung oder durch die deutsche Auslieferungsstelle des Wiener-Record-Verlages in Leipzig, C. 1, Hospitalstr. 2, erhältlich. (Preis des Albums 0.75 M. zuzüglich Porto.)



Professor Heinrich Grünfeld,

der weltberühmte Cellist, ist, wie schon gemeldet, im Alter von 76 Jahren in Berlin gestorben. Grünfeld war eine der beliebtesten Persönlichkeiten in der Berliner Gesellschaft und als Künstler und Mensch gleich hoch geschätzt. Unzählig sind die Anekdoten, die von ihm herrühren oder von ihm handeln. Seinen Werdegang hat er in dem Buche „In Dur und Moll" geschildert.

Das erste Telefongespräch.

Vor fünfzig Jahren wurde die erste öffentliche Fernsprechzelle Europas in Berlin aufgestellt und in Betrieb genommen. Das erste aus ihr geführte Gespräch ist damals belauscht worden:

„Hallo! Lehmann! Können Sie mich verstehen?"

„Wie bitte?"

„Hallo! Lehmann! **Können** Sie mich verstehen?"

„Nein."

„Na, wenn Sie ‚Nein' sagen, haben Sie doch verstanden!"

„Wie bitte?"

„Ich frage, ob Sie mich verstehen können?"

„Nein."

„Lehmann! Hören Sie! Ich schreibe Ihnen 'ne Postkarte!"

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Lippische Schiedsrichter-Vereinigung.

Am Sonntag, dem 30. August, morgens 9½ Uhr, Versammlung aller Lippischen Schiedsrichter und Anwärter bei Schröder in Lage. Dort findet auch die Prüfung der Anwärter statt. Zugelassen zur Prüfung werden nur diejenige Herren, welche die Belehrungsabende besucht haben. Es findet nur eine Prüfung in diesem Jahre statt. Ich bitte also alle Anwärter, pünktlich zu erscheinen. Rau.

10 Jahre Spielverein „Fortuna" Schlangen

Ganz unten im lippischen Süden, ein paar Kilometer vor Lippspringe, ist ein überall gern gesehener Verein zu Hause, der morgen sein 10jähriges Bestehen feiert. Die Schlangener Fortunen find's! Der Jubelverein hat in diesen 10 Jahren eine Arbeit geleistet, wie sie in der Geschichte des lippischen Sportes selten dasteht: abgeschlossen von den anderen damals bestehenden Neugründungen, fast auf sich allein angewiesen, hat sich der Spielverein nach seinem Beitritt zum Lippischen Rasensportverband von einer C-Klassenmannschaft durch einträchtigen Zusammenhalt und energisches Wollen im vorigen Spieljahre den **Aufstieg in die zweite Bezirksliga erkämpft.** Das dürfte das schönste Jubiläumsgeschenk für den eifrigen Verein und seine Gründer sein, deren Namen, wie Strohdeicher, die Brüder Wittbecker, Göbel usw., für immer mit den „Fortunen" verbunden sind. Wir wünschen dem Jubelverein, der sich durch echt sportliche Auffassung wiederholt auszeichnete, Jahre weiteren Aufstieges!

Das Festprogramm

für den morgigen Sonntag sieht, morgens um 8 Uhr beginnend, zunächst die Austragung der leichtathletischen Vereinsmeisterschaften vor, da auch die Leichtathletik bei den „Fortunen" eine gute Pflegestätte gefunden hat. Mittags wird die erste Jugendmannschaft des festgebenden Vereins mit der gleichen von Bad Lippspringe ihre Kräfte messen, um dann den alten „Fortunen", unter ihnen auch die Gründer des Vereins, Gelegenheit zu geben, ihr Können gegen das ältere Semester von SuS. Lage unter Beweis zu stellen. Um 4 Uhr folgt das

Hauptspiel VfB. Bielefeld Ref. — Schlangen 1

dessen Pause durch Langstreckenläufe und eine 4mal-100-Meter-Staffel ausgefüllt wird. Mit der Verpflichtung der spieltüchtigen Bielefelder Mannschaft hat der festgebende Verein einen guten Griff getan. Die Leinenstädter spielen einen flachen Kombinationsfußball und werden die Gastgeber vor eine Aufgabe stellen, die kaum lösbar erscheint. Aber schon oft hat sich der Kampfgeist der Fortunen über die Technik hinweggesetzt. Man wird daher das Ende abwarten müssen. Sicherlich aber wird es ein äußerst interessantes Spiel geben, dessen Besuch nur empfohlen werden kann.

Deutsche Turnerschaft
Lippischer Turngau

Nach der Beendigung der noch ausstehenden, am vergangenen Sonntag in Lemgo nicht ganz beendeten Sommerspiele, wird der Handball wieder ganz die spielerische Bewegung innerhalb der D.T. bestreiten.

Von den sonntäglichen Spielen muß an erster Stelle die anläßlich des Turnfestes in Lieme steigende Begegnung

Detmolder TV. 1860 — TV. Lemgo

genannt werden. Der lippische Meister muß die gesamte Hintermannschaft ersetzen und bestreitet auch mit zwei neuen Leuten den Sturm. Das gleiche gilt für den TV. Lemgo, der einige neue Leute ausprobiert. Unter diesen Umständen ist eine Vorschau auf das vermutliche Ende nicht am Platze. Man muß abwarten, wie sich die neuen Hintermannschaften und Angriffsreihen zusammenfinden werden. Jedenfalls glauben wir nicht, daß das Ergebnis eine hohe Trefferspanne aufweist. Es wird aber für die Spielstärke der Mannschaften zu werten sein.

Sodann sei noch auf das

Spielerfest in Voßheide

hingewiesen, wo sich insgesamt 12 Mannschaften gegenüberstehen. Es sollen je vier Handball-, Fußball- und Faustballspiele ausgetragen werden. Der Tv. Bahnfrei steht mit seiner ersten Mannschaft in Klüt den spieltüchtigen Detmolder Eichenkreuzlern gegenüber.

Weitere Spielabschlüsse sind nicht gemeldet worden.

TV. Bahn-Frei, Spielabteilung.

Die 2. Mannschaft spielt Sonntagmorgen gegen die 1. Mannschaft von TuS. Lage auf dem VfB.-Platz in der Arminstraße. Die Spieler treffen sich um 9 Uhr auf dem Platze. Spielbeginn 10 Uhr.

Die Deutsche Sportbehörde hat jetzt wieder eine Reihe von Bestleistungen als deutsche Rekorde anerkannt. So den im Zehnkampf mit 7825,205 Punkten von Sievert-Hamburg. Die übrigen Rekorde wurden von den Frauen aufgestellt. Zweimal figuriert Ellen Braumüller darunter, und zwar im Fünfkampf mit 371 Punkten und im Speerwurf mit 42,28 Meter.

Europa-Schwimmeisterschaften

Deutschland—Ungarn 2:2

Die Magyaren erzielen erst in der Schlußminute den Ausgleichstreffer

Der 6. Tag der Europa-Schwimmeisterschaften in Paris, der wieder eine große Zuschauermenge auf sich vereinigte, brachte den deutschen Schwimmern endlich einen großen Achtungserfolg, der zwar für die Wertung um den Pokal nicht ins Gewicht fällt, wohl aber dazu angetan ist, die Stimmung der deutschen Expedition, die ob des bisherigen kläglichen Abschneidens schon auf dem Gefrierpunkt angelangt war, wieder etwas zu heben. Das Unentschieden im Wasserball gegen Oesterreich und der Gewinn beider Vorläufe zur 100-Meter-Rückenmeisterschaft lassen wieder etwas Hoffnung aufkommen. Ob's aber reichen wird?

*

Trübe sah es am Morgen zunächst bei den Vorläufen über die 1500 Meter Freistilstrecke aus. Bode-Hildesheim sowohl wie auch der deutsche Meister Neitzel-Göttingen mußten sich mit dem vierten Platz begnügen und haben damit mit dem Ende nichts mehr zu tun. Wertvolle Punkte gingen damit verlustig. Die beste Zeit in dieser Uebung erreichte natürlich Frankreichs Meisterschwimmer Taris, der auch den Endlauf gewinnen wird.

Die Vorläufe zu den 100 Meter Rücken brachten dann gleich zwei deutsche Erfolge. Der deutsche Meister Deutsch siegte unangefochten in 1:14,2 Sek. vor dem Ungar Bitzky, und im zweiten Vorlauf holte sich Lehnig den Sieg knapp vor dem Schweden Lundahl. Aller Wahrscheinlichkeit nach sollte im Endlauf ein deutscher Sieg und ein guter Platz herausspringen.

Die große Leistung der Wasserballspieler.

Die Sensation war dann das überraschend gute Abschneiden der deutschen Wasserballsieben gegen die Ungarn. Die Deutschen traten bis auf Schumburg, der durch Schwarze ersetzt wurde, in der gleichen Aufstellung wie am Vortage an und legte ein Spiel vor, wie man es im Turnier noch nicht gesehen hat. Schulze, der beste Stürmer, erzielte schon in den ersten Minuten unter nicht enden wollendem Beifall

den Führungstreffer.

Die Ungarn verschärften das Tempo, konnten aber, trotzdem zwei Deutsche das Wasser verlassen mußten, bis zur Halbzeit den Ausgleich nicht erzielen. Nach dem Seitenwechsel fiel dann durch Remeth der Ausgleichstreffer. Aber nicht lange sollten sich die Ungarn des Erfolges freuen. Schulze ging wieder durch und erhöhte auf 2:1. Wie die Wilden griffen die Ungarn an, Angriff auf Angriff brandete gegen das deutsche Tor, aber

E. Rademacher hielt die unglaublichsten Bälle.

Schon sah es nach einem deutschen Siege aus, als unmittelbar vor dem Abpfiff unter dem Toben der bis zur Siedehitze erregten Zuschauer der Ausgleich fiel. Es sollte nicht sein . . .

Im letzten Spiel schlug die Tschechoslowakei Frankreich verdient mit 2:1 (0:0), während Belgien bereits am Vormittag gegen Schweden mit 4:2 (2:1) ebenfalls verdient gewonnen hatte.

*

Der große Erfolg der deutschen Wasserballer reicht leider nicht mehr zum ersten Preis. Ungarn wird das letzte Spiel gegen die durch plötzliche Abreise ihrer beiden besten Spieler geschwächten Belgier sicher gewinnen und damit, vorausgesetzt, daß die Deutschen die Schlußspiele erfolgreich gestalten, unseren Vertretern einen Punkt voraus sein.

Die Tabelle: Ungarn 9:1, Deutschland 6:2, Tschechoslowakei 4:4, Oesterreich 4:4, Frankreich 3:7, Belgien 3:5, Schweden 1:7.

Sport in Kürze

Jack Dempsey, der auf seiner Schaukampftournee einen Riesenverbrauch an Sparringspartnern hat, will Ende des Jahres im Madison Square Garden in New York zum ersten Mal wieder ernsthaft boxen. Vom Ausgang dieses Kampfes hängt es ab, ob er sich noch einmal um die Weltmeisterschaft bewirbt oder nicht.

Englands Großereignisse in der Leichtathletik werden sich künftig nicht mehr in dem veralteten Stadion von Stamford Bridge, sondern im White City Stadion in London abspielen, das über eine ausgezeichnete Aschenbahn verfügt und augenblicklich dem Windhundrennen als Austragungsort dient. 100 000 Personen können hier den Kämpfen als Zuschauer beiwohnen.

Fünf Europa-Boxmeister sind am 30. August im Ring beschäftigt. In Berlin verteidigen Pierre Charles, Poldi Steinbach und Roth ihre Titel, während am gleichen Tage in Monte Carlo die Spanier Girones und Fliz durch die Seile klettern. Nur van Klaveren, Popescu und Pistulla können feiern. Pistulla verteidigt allerdings einige Tage später ebenfalls seine Meisterwürde.

Was bringt der Sonntag?

Das wieder einmal außerordentlich umfangreiche Spielprogramm für den letzten Augustsonntag nimmt wieder mit zwei Sonnabend-Treffen seinen Anfang. In Heidenoldendorf stehen sich

B.S.V. Heidenoldendorf — Alemannia Dortmund

gegenüber. Die Gästemannschaft, zweiter Vertreter der Sonderklasse, verfügt über eine große Durchschlagskraft und weist bekannte Namen in ihren Reihen auf, von denen nur der bekannte Tormann Orth genannt sei. Der Platzverein wird alles aufwenden müssen, wenn er ehrenvoll bestehen will. — Von Interesse dürfte auch die Freundschaftsbegegnung

SuS. Brake — R.S.V. Lieme

sein, die heute abend auf dem Walkenfelde vonstatten geht. Die auf Grund eines Protestes zur zweiten Bezirksklasse aufsteigenden Gäste werden ganz aus sich herausgehen müssen, wenn sie den erprobten Spielern und Sportlern ein günstiges Ergebnis abtrotzen wollen.

Der Sonntag steht noch im Zeichen der Sportwerbefeste. „Fortuna" Schlangen feiert zehnjähriges Bestehen, während R.S.V. Klüt anläßlich der 11. Wiederkehr des Gründungstages ein großes Spielerfest zur Durchführung bringt. Dagegen scheinen die Ligavereine ihren Mannschaften vor Beginn der Pflichtspiele nochmals einen Ruhesonntag gewähren zu wollen. VfB. Detmold und VfB. Oerlinghausen pausieren, während die zweite Klasse das Treffen

SuS. Lage — „Sportlust" Helpup

meldet, das wahrscheinlich, wenn auch knapp, im Zeichen der Platzbesitzer stehen sollte. Salzuflen tritt in Klüt gegen die Kombination Wahmbeck-Klüt an, während sich der Neuling Schlangen gegen die Reserve des VfB. Bielefeld versucht. Lemgo und Leese haben Spielruhe.

Die Spielabschlüsse der unteren Mannschaften sind aus den Vereinsmeldungen zu ersehen.

Der Sonntagmorgen wird mit dem Handballspiel des festgebenden Vereins gegen den SV. Cappel ausgefüllt. Hier werden die Vereine zu beweisen haben, wie weit der Handballsport bei ihnen Fuß gefaßt hat. Kurz nach Mittag leitet das Jugendspiel Klüt — Ferren-Orbke und das Treffen der Altherren-Mannschaften des Platzvereins und SuS. Brake zu den Hauptspielen über, deren erstes das

Handballspiel TV. Bahnfrei — Eichenkreuzverb. Detmold

ist. Die Mannschaft der Eichenkreuzler hat in ihrem lippischen Verbandsgebiet keinen ebenbürtigen Gegner. Sie gewann die Pflichtspiele bisweilen zweistellig und siegte auch im Frühjahr gegen VfB. Detmold hoch. Bahnfreis Spielstärke ist bekannt. Es dürfte unseres Erachtens zu einem gleichwertigen Kampfe kommen, den vielleicht die Turner knapp gewinnen. — Das Schlußtreffen sieht dann

VfL. Bad Salzuflen — Klüt-Wahmbeck

als Gegner. Die Mannschaften stehen sich in folgender Aufstellung gegenüber.

VfL. Bad Salzuflen

Wedekind

Fr. Jünnemann Menke

Tiemann E. Jünnemann Horstmann

Diewell Limberg Klaus Kempkes P. Blum

*

Rahmert Manhenke II Mittelgöker Diesterath Klusmann

(Klüt) (Klüt) (Wahmbeck) (Klüt) (Wahmbeck)

Borries (Kl.) Ebert (W.) Steinkamp (Kl.)

Meise I (W.) Meise II (W.)

Stölting (Klüt)

Klüt-Wahmbeck

Man sieht daß sich hier die Ligisten einer guten Kombination gegenübersehen. Gewiß wird sich die Zusammenarbeit der Salzufler etwas besser gestalten können. Man darf aber nicht vergessen, daß die Kombinierten schon wiederholt überraschend gute Spiele lieferten. Es ist daher auf alle Fälle ein interessanter Kampf zu erwarten, der allein schon einen Besuch lohnend machen wird.

Klubkampf SV. Diestelbruch-Bahlhausen — SV. Cappel.

Am Sonntag findet auf dem Sportplatz in Diestelbruch ein Klubkampf zwischen dem Platzverein und dem jungen SV. Cappel statt. Morgens um 8 Uhr sollen leichtathletische Wettkämpfe ausgetragen werden, denen sich gegen 11 Uhr ein Jugendspiel anschließt. Nachmittags werden die 2. Mannschaften der beiden Vereine gegeneinander antreten. Besondere Anziehung dürfte das Spiel der beiden Alten Herrenmannschaften ausüben. Wie das Haupttreffen des Tages, die Begegnung der beiden 1. Mannschaften ausfallen wird, steht dahin, da die Cappeler an Spielstärke in letzter Zeit sehr zugenommen haben. Die Pausen werden durch Staffelkämpfe ausgefüllt sein.

Spielerfest in Klüt

Mit einem guten Programm tritt der RSV. Klüt am morgigen Sonntag anläßlich seines 11jährigen Bestehens an die Oeffentlichkeit. Den Reigen der Begegnungen auf dem grünen Rasen eröffnet das Sonnabendspiel Heiden— Ferren-Orbke 1. Die Mannschaften sind sich in etwa gleichwertig, gefühlsmäßig möchte man den Heidenern den Sieg zutrauen, doch es kann sehr leicht anders kommen.

Boxsport

Drei Deutsche bewerben sich um Europatitel

Die Reichshauptstadt hat am Sonntag wieder einmal ein sensationelles Ereignis im Boxsport. Im Poststadion ziehen Berliner Veranstalter einen Freiluftkampftag auf, dessen Programm alles bisher Dagewesene übersteigt. Nicht weniger als

drei Europameisterschaften

gelangen zum Austrag. Zwei deutsche Meister und der alte Hein Domgörgen, der hier beweisen kann, daß er noch nicht zum alten Eisen gehört, bewerben sich um die durchweg von Ausländern gehaltenen Titel. Man hofft mit dem Monstreprogramm genau die gleichen Menschenmassen auf die Beine bringen zu können wie in Hamburg, wo die Besucherzahlen bei Freiluftveranstaltungen stets in die „zigtausend" gingen. Bei schlechtem Wetter sollen die Kämpfe eine Woche später, am 6. September, stattfinden; dieser Termin würde sich finanziell vielleicht sogar noch besser auswirken.

Was ist sportlich zu erwarten? Auf alle Fälle technisch hochstehende Kämpfe, dafür bürgt schon die Qualität der einzelnen Boxer, ob aber diejenigen Zuschauer, die stets mit Gewalt K.o.-Siege sehen wollen, auf ihre Kosten kommen, muß man abwarten. Das vorher schier Unmögliche ist schon so oft zur Tatsache geworden. Wie stehen die Chancen unserer Boxer? Beginnen wir mit dem

Schwergewichtstreffen.

Pierre Charles, schon seit 1929 mit kurzer Unterbrechung Europameister, schlug an gleicher Stelle einen Diener zusammen, bezwang Schönrath und Griselle. Rein formgemäß hat Hein Müller, nach seinen Leistungen gegen die beiden Letztgenannten, kaum große Aussichten. Der Kölner befindet sich aber in großer Form und wird sicher einen großen Kampf liefern und bei seiner Härte müßte er auch über die Runden kommen, wobei ihm seine ausgefeilte Technik gute Dienste leisten dürfte.

Im Mittelgewicht

verteidigt der Wiener Poldi Steinbach seinen kürzlich erworbenen Titel bereits wieder. Sein Gegner ist unser langjähriger Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen, der schon mit ganz großen Leistungen aufwartete — sein Sieg über Bonaglia in Köln ist noch in bester Erinnerung —, aber gegen ihn spricht der mäßige Kampf, den er vor einigen Jahren schon einmal gegen Steinbach lieferte. Beide Boxer kennen sich also schon. Steinbach schlug in letzter Zeit eine Reihe mittelmäßiger Ausländer, während der „Hein" seit Monaten nicht mehr im Ring gestanden hat. Hoffen wir, daß er diesmal über sich selbst hinauswächst. — Ebenfalls als Revanchetreffen muß man die Begegnung

im Weltergewicht

zwischen Europameister Roth-Belgien und dem deutschen Meister Gustav Eder-Dortmund ansprechen. Eder bewarb sich schon im Vorjahre einmal um den Titel Roths in Frankfurt und wurde nach einer ausgezeichneten Leistung nach Punkten geschlagen. Sollte ihm diesmal der große Wurf gelingen? Eder hat sich in der Zwischenzeit allerdings stark verbessert, ob er aber die Klasse eines Roth, der inzwischen alle guten Leute seiner Gewichtsklasse, darunter auch den tschechischen Wirbelwind Nekolny, mit Erfolg boxte, geworden ist, muß er erst beweisen. Auf alle Fälle steigt Eders Chance mit der Länge des Kampfes.

Die Einleitung besorgt diesmal der deutsche Leichtgewichtsmeister Franz Dübbers-Köln und damit ist bestimmt ein guter Start gesichert. Sein Gegner ist der frühere österreichische Meister Fraberger, den Dübbers unbedingt schlagen müßte.

Aus den Vereinen

VfB. Detmold, Jugendabteilung.

Die Ia Jugend und 1. Schülermannschaft empfangen zum Freundschaftsspiel die gleichen Mannschaften des SC. „Schwarz-Weiß" Hohenhausen. Anstoß der Schüler 1 Uhr und der Jugend 1¾ Uhr an der Arminstraße. — Die Ib-Jugend fährt zum Freundschaftsspiel nach Horn. Anstoß 2 Uhr. Abfahrt ¾1 Uhr mit Fahrrädern vom Vereinslokal oder 12½ Uhr mit Straßenbahn ab Lipp. Hof. v. M.

*

BSV. Heidenoldendorf.

Die Liga-Reserve fährt am Sonntag, 30. August, zum Rückspiel nach SV. Gütersloh. Abfahrt 9 Uhr ab Nienhagen. Treffpunkt 8.15 Uhr bei Sievert (Vereinslokal). Um pünktliches Erscheinen eines jeden Spielers wird gebeten. Die Jungliga spielt am Sonntag um 2 Uhr gegen die gleiche Mannschaft von Lemgo. Aufstellung der Mannschaften an der Vereinstafel. König.

*

SV. Diestelbruch-Bahlhausen.

Heute abend 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal W. Beermann. Da besonders wichtige Punkte, Erscheinen jedes Mitgliedes Pflicht.

*

Sport-Club Horn von 1912.

Heute abend um 8 Uhr findet im Vereinslokal Röwe eine sehr wichtige Versammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich.

*

BSV. Leese.

Die 2. Mannschaft spielt in Leese gegen Lemgo 3. Anstoß 2 Uhr. Die 1. Jugend- und 1. Schülermannschaft fahren nach Brake. Anstoß der Jugend 2 Uhr, Schüler anschließend. — Heute abend wichtige Monatsversammlung im Vereinslokal. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

*

SuS Brake.

Heute, 5.30 Uhr, auf Sportplatz Walkenfeld 1. Mannschaft gegen RSV. Lieme. Sonntag fährt die Reserve nach Westorf. Anstoß 2.30 Uhr. Die 1. Jugend empfängt um 2.30 Uhr auf der Landwehr den BV. Leese. Die erste Schülermannschaft spielt um 2 Uhr in Hörstmar.

Glänzender Verlauf des Kreisturnfestes in Stapelage

In der landschaftlich reizvollen Gegend der Stapelager Berge trafen sich am Sonnabend und Sonntag ca. 400 Eichenkreuzler aus dem Kreisverband Lippe, um ihre Kräfte im friedlichen Kampf zu messen. Das rege Interesse und die große Anteilnahme, besonders der Jugend, ließen auch hier erkennen, daß die zielklare Arbeit der Eichenkreuzler nicht zu verkennende Fortschritte zur Folge hat und auch ferner haben wird.

Für die Senioren war ein Achtkampf ausgeschrieben, damit die Sportler sich nicht auf ein Gebiet einüben, sondern durch das Ueben für den Mehrkampf den ganzen Körper durchbilden, was für den Sportler doch von größter Bedeutung ist. Außer in der Seniorenstufe wurde noch in weiteren 5 Stufen geturnt. Am Abend versammelten sich die Einwohner und die Turner um den brennenden Holzstoß zu einer schlichten Feier. Herr Hartkopf, Jugendsekretär in Detmold, hielt eine kurze Ansprache, in der er das Wollen und das Sein der Eichenkreuzler zum Ausdruck brachte. Die Lieder des Posaunenchors Stapelage sowie das Fackelschwingen der Detmolder trug sehr zur Verschönerung der Feier bei. Nach der Feier zogen die Turner in ihre Freiquartiere. Wir danken nochmals allen Gastgebern herzlichst für die gute Verpflegung, die uns zuteil wurde. — Am nächsten Morgen wurden die Wettkämpfe bis um 9 Uhr fortgesetzt, worauf zur Teilnahme am Gottesdienst angetreten wurde. Am Nachmittag zeigte man den zahlreich erschienenen Zuschauern auf dem Festplatze einen guten Sport. Geräteturnen, Staffelläufe, Massenfreiübungen und Faustballspiele verrieten gutes Können sowie Vielseitigkeit der Eichenkreuzler.

Mit der Siegerverkündigung fand das wohlgelungene Fest seinen Abschluß. In aller Augen war es zu lesen, daß diese Jugend wieder um ein inneres Erleben reicher geworden war. Wie hätte auch die ganze Art des Festes auf diesem herrlichen Flecken deutscher Heimat ohne erhebenden Eindruck auf den inneren Menschen bleiben können.

Nachstehend ein

Auszug aus der Siegerliste.

4mal-100-Meter-Jungscharstaffel um die Ferienlagerflagge: 1. Detmold mit 1,53 Min.; 2. Lemgo mit 1,54 M.

Senioren: 1. W. Brinkmeier, Detmold, 127 Pkt.; 2. G. Brinkmann, Detmold, 94½ Pkt.; 3. E. Noltekuhlmann, Lemgo, 94 Pkt.; 4. H. Wolf, Detmold, 91 Pkt.; 5. H. Beermann, Lage, 86 Pkt.; 6. W. Heitmann, Detmold, 83 Pkt.; 7. K. Tölke, Lage, 78 Pkt.; 8. H. Hülle, Lage, 77 Pkt.

Jugendstufe, Jahrg. 1912/13: 1. K. Friedrich, Detmold, 67 Pkt.; 2. F. Kohlmeier, Humfeld, 64 Pkt.; 2. E. Kopp, Helpup, 64 Pkt.; 3. W. Stacharwiak, Heidenoldendorf, 63 Pkt.; 4. W. Wehrhan, Heidenoldendorf, 62 Pkt.; 4. W. Langewiesche, Lage, 62 Pkt.; 5. K. Kohring, Lemgo, 60 Pkt.; 6. H. Krüger, Lemgo, 56½ Pkt.; 7. Fr. Bartelmeier, Lemgo, 54 Pkt.; 8. Br. Mellies, Detmold, 53 Pkt.; 9. A. Stölting, Bad Salzuflen, 49½ Pkt.; 10. E. Wiencke, Detmold, 48 Pkt.; 11. E. Friedrich, Lage, 47½ Pkt.; 12. W. Lückermann, Detmold, 44½ Pkt.

Jugendstufe, Jahrg. 1914/15: 1. H. Wöbning, Detmold, 77 Pkt.; 2. A. Hellweg, Bad Salzuflen, 74 Pkt.; 3. E. Grabbe, Lage, 71 Pkt.; 4. D. Heitkämper, Heidenoldendorf, 63 Pkt.; 5. F. Brand, Detmold, 60 Pkt.; 6. F. Holzgrewe, Detmold, 59 Pkt.; 7. H. Stuckenbrok, Detmold, 58½ Pkt.; 8. W. Bröffel, Heidenoldendorf, 52 Pkt.; 9. H. Steinarebe, Detmold, 51½ Pkt.; 10. A. Johannesmann, Helpup, 51 Pkt., und weitere 19 Sieger.

Jugendstufe, Jahrg. 1916/17: 1. H. Frommberg, Bad Salzuflen, 52 Pkt.; 2. W. Prante, Lockhausen, 51 Pkt.; 3. H. Bode, Bad Salzuflen, 50 Pkt.; 4. R. Brand, Humfeld, 44 Pkt.; 5. H. Reineke, Detmold, 41 Pkt.; 6. W. Dittmann, Lemgo, 28 Pkt.; 7. G. Brunsiek, Heidenoldendorf, 37 Pkt.; 7. L. Quarzarek, Pivitsheide, 37 Pkt.; 8. G. Ruthe, Lage, 36 Pkt.; 9. A. Sander, Lemgo, 34½ Pkt.; 10. H. Moshane, Lockhausen, 33½ Pkt., und weitere 9 Sieger.

Jungschar, Unterstufe: 1. R. Kaufmann, Detmold, 36 Pkt.; 2. H. Stuckmann, Lemgo, 32 Pkt.; 3. K. Linnemeier, Lemgo, 26 Pkt.; 4. F. Bolland, Lemgo, 25 Pkt.; 5. F. Brinkmann, Pivitsheide, 24 Pkt.; 5. F. Dreves, Detmold, 24 Pkt.; 6. W. Strate, Heidenoldendorf, 23 Pkt.; 7. W. Brunsiek, Heidenoldendorf, 22 Pkt.; 8. H. Rettberg, Pivitsheide, 19 Pkt.; 9. B. Hohmann, Detmold, F. Beckmann, Lemgo, H. Wentker, Lemgo, R. Droste, Lemgo, H. Kohring, Detmold, je 18 Pkt.; 10. R. Möller, Helpup, 17 Pkt. und weitere 31 Sieger.

Jungschar, Oberstufe: 1. H. Rosenke, Lemgo, 52 Pkt.; 2. W. Blanke, Detmold, 51 Pkt.; 3. F. Uthoff, Heidenoldendorf, 44 Pkt.; 4. G. Kehne, Heidenoldendorf, 42 Pkt.; 5. F. Geisler, Detmold, 38 Pkt.; 5. H. Mottmann, Lemgo, 38 Pkt.; 6. E. Plöger, Lemgo, 37 Pkt.; 7. W. Beckmann, Helpup, 34 Pkt.; 8. F. Tölke, Helpup, 31 Pkt.; 8. K. Vote, Detmold, 31 Pkt.; 8. K. Grete, Detmold, 31 Pkt.; 9. H. Stürenberg, Waldheide, 30 Pkt.; 10. G. Bartelsmeier, 28 Pkt., und weitere 22 Sieger.

Staffeln.

Eichenkreuzstaffel, Senioren: 1. Detmold mit 7,20,1 Min.; 2. Helpup mit 7,38,1 Min.; 3. Lage mit 7,46,3 M.

Eichenkreuzstaffel, Jugend: 1. Detmold m. 7,38,1 Min.; 2. Lemgo mit 7,53 Min.

4mal-100-Meter-Seniorenstaffel: 1. Detmold mit 52,4 Sek.; 2. Oerlinghausen mit 60 Sek.

4mal-100-Meter-Jugendstaffel: 1. Detmold mit 54 Sek.; 2. Helpup mit 55,3 Sek.

10mal-50-Meter-Jungscharstaffel: 1. Detmold mit 1,21 Min.; 2. Lemgo mit 1,23 Min.; 3. Heidenoldendorf mit 1,27,2 Min.; 4. Lage mit 1,29,2 Min.

Brief-Kasten

Nach Heiden. § 833 des „Bürgerlichen Gesetzbuchs" besagt: „Wird durch ein Tier ein Mensch getötet oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den dadurch entstandenen Schaden zu ersetzen." Wir würden trotzdem raten, sich zu beruhigen. Daß die totgebissene Katze überhaupt einen Wert gehabt hat, wird sich schwer nachweisen lassen.

H. H. 500. Als Empfänger von Arbeitslosenunterstützung sind Sie zur Vermeidung von Strafe verpflichtet, dem Arbeitsamt Mitteilung zu machen, wenn Ihre Ehefrau bei voller Beschäftigung oder auch nur tageweise Lohnarbeiten übernimmt.

Wetten, daß ....

Von Kurt Kukuk

Die Hauptsache ist nicht, daß man die Wette gewinnt, sondern, daß man irgend jemand ärgert, dem man mal tüchtig eins auswischen möchte. Am besten eignen sich hierzu persönliche Gegner oder Nebenbuhler; als Schauplatz wird ein geselliger Abend in möglichst großem Kreise gewählt. Da sagt man dann zu einem Mann, nennen wir ihn Meyer, den man auf den Tod nicht ausstehen kann, man glaube nicht, daß er imstande sei, mit zwanzig Erbsen in den Schuhen von einem Stuhl zu springen.

„Warum", meinte er, „das ist doch sehr einfach."

„Ich glaube nicht, wenigstens nicht, daß Sie es können."

„Unsinn", sagt er.

„Wetten, daß . . . ?"

„Meinetwegen, Wieviel?"

„Drei Mark?"

Er ist einverstanden. Man läuft nach der Küche, holt vierzig Erbsen; er muß inzwischen seine Schuhe ausziehen und seine vielfach gestopften Strümpfe zeigen. Dann legt man ihm in jeden Schuh zwanzig Erbsen, schöne, harte Erbsen, er klettert auf einen Stuhl, man zählt, eins, zwei, drei, er springt und ist dann für die nächste Zeit ungefährlich geworden. Die Erbsen drücken sich tief in seine Sohlen, er verzieht das Gesicht, eilt nach Hause und legt sich acht Tage ins Bett, da er keinen Schritt mehr laufen kann. Die Gesellschaft aber lacht sich halbtot über ihn und ist in die richtige Stimmung gekommen.

Kennt der Betreffende bereits diese Methode, dann macht man ein anderes Experiment mit ihm. Plötzlich, während alles ahnungslos umhersitzt, wirft man die Frage auf, ob es möglich sei, ein rohes Ei mit seitlich angelegten Handflächen zu zerdrücken. Natürlich ist niemand da, der das für unmöglich hielte, auch Herr Meyer meint, das sei eine einfache Sache. Um so heftiger ist man der Ansicht, es sei einfach unmöglich, diese Kraftprobe durchzuführen, besonders bezweifelt man, daß Herr Meyer hierzu imstande sei. Der fühlt sich in seiner Mannesstärke gekränkt und wettet um vier Mark; man holt ein Ei, Herr Meyer zieht den Rock aus, preßt beide Handflächen seitwärts gegen das Ei, drückt . . . und verschwindet wenige Sekunden später, um sich draußen Weste und Beinkleid säubern zu lassen und sich ergiebig die Hände zu waschen. Auf eine gute Stunde ist man ihn los, die Gesellschaft aber in die heiterste Laune geraten.

Es kann aber sein, daß Herr Meyer auch diese Geschichte bereits einmal als Leidtragender mitgemacht hat, doch dann gibt es noch eine unfehlbare Methode: mitten im Gespräch läßt man so nebenbei fallen, daß man auch einige Kunststücke verstehe, ja zur Not ein kleines Varieté für sich eröffnen könne. Natürlich wird neugierig gefragt, was dazu gehöre, und nach kurzer Ueberlegung sagt man:

„Ich bin imstande, in drei Minuten sämtliche Knöpfe eines Herrenanzugs abzutrennen und wieder anzunähen."

Darauf fallen alle herein, denn selbst Herr Meyer sagt mißtrauisch, so etwas liege außerhalb des menschlichen Könnens. Man wettet, diesmal um fünf Mark, und beginnt. Herr Meyer, erfreut, dem Nebenbuhler eins auswischen zu können, stellt sich in Positur. Mit unglaublicher Geschwindigkeit schneidet man ihm sämtliche Knöpfe am Anzug ab, hinten, vorn, oben, unten, nimmt dann einen Faden und eine Nadel und fädelt eine volle Minute lang ein. Herr Meyer lächelt bereits. Darauf nimmt man irgendeinen belanglosen Knopf, vielleicht am Aermel, und beginnt, ihn anzunähen, langsam, ungeschickt, mit zitternden Fingern. Herr Meyer grinst, die drei Minuten sind um. Erschöpft hält man ein, greift in die Tasche und überreicht ihm wortlos fünf Mark. Er aber steht da in einem Anzug ohne Knöpfe, hält sich Weste zu und Hosen hoch, während die Gesellschaft vor Lachen platzt. In den nächsten zehn Jahren wird man ihn hier nicht wiedersehen.

Zeitschriftenschau. Das neue **Daheim (67. Jahrgang Nr. 48)** bietet eine Fülle wertvoller Anregungen und bester Unterhaltung. Wir erleben eine „Fahrt mit dem Fischdampfer", unternehmen einen besinnlichen Spaziergang durch „Venedig in Bamberg", erfahren Neues von „Deutschen jenseits der Grenzen", werden unterrichtet über „zeitgemäße Steuerfragen". Einem spannenden Abschnitt des neuen großen Romans „Die unruhigen Mädchen" von Fedor von Zobeltitz folgen die abgeschlossene ernste Novelle „Erscheinung" von M. Jähne und eine heitere Plauderei „von der verlorenen Stecknadel". Das Frauendaheim berichtet über neue Herbststoffe und neue Hüte, gibt guten Rat für Einkauf und Haushaltung. Der Rätselfreund findet allerlei zum Nachdenken, der Kunstliebhaber erhält eine wertvolle ganzseitige Kunstbeilage und viele farbenfrische Wiedergaben von Gemälden im Text. Dazu gibt es den umfassenden Daheimanzeiger, mit seinem bekannten Stellennachweis, Mitteilungen am Familientisch, die interessanten Bilder der Wochenschau.

Grundgedanken der Reichsreform. Das Problem der Reichsreform tritt wieder in den Vordergrund. In diesem Augenblick veröffentlicht zur rechten Zeit der Vorkämpfer für die Reichsreform und Kommentator der Reichsverfassung Ministerialdirektor Dr. Poetzsch-Heffter, eine Arbeit über Grundgedanken der Reichsreform (Verlag von Otto Liebmann, Berlin W. 57. Preis 2 Mark, Vorzugspreis für Abonnenten der Deutschen Juristen-Zeitung 1,70 RM.) Für den, der sich eingehender mit dem Fragenkreis beschäftigen will, ist sie unentbehrlich.

Besaßen die alten Germanen astronomische Kenntnisse?

In Heft 33 der „Umschau", Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M., behandelt Professor Dr. E. Zinner in einem längeren Artikel die Frage „Besaßen die alten Germanen astronomische Kenntnisse?" In diesem Artikel heißt es u. a.:

Es ist verständlich, daß das Suchen nach Spuren frühester astronomischer Tätigkeit sich auch auf die germanische Vorzeit erstreckte, und man glaubte auch Spuren, die bis ins 2. Jahrtausend v. Chr. und noch weiter zurückwiesen, gefunden zu haben. So glaubte man auf der Handpauke von Hornsömmern aus der jüngeren Steinzeit sternähnliche Zeichen als die fünf Planeten bezeichnen und bronzezeitliche Gräber mit Steinpackungen aus dem 18. Jahrhundert v. Chr. mit Sonne, Mond und den fünf Planeten gleichsetzen zu können. Des weiteren wird die Lage der aus dem 17. Jahrhundert n. Chr. stammenden Umfassungsmauer des Gutshofes Gierken in Oesterholz angeführt. Von den neun Stücken dieser Mauer sollen sechs astronomisch orientiert sein, und zwar um 1850 v. Chr. Diese Teudtsche Entdeckung bildet den Höhepunkt aller Spekulationen. Selbst unsere wichtigsten Kirchen und Paläste haben ihren ursprünglichen Grundriß nicht beibehalten; und da sollen ausgesucht Gutsmauern eines im Dreißigjährigen Krieg zerstörten Gutshofes genau auf der gleichen Stelle stehen, wo vor beinahe 4000 Jahren die Umhegung eines vermuteten Heiligtums sich befunden haben soll? Wo gibt es nur die Spur eines Beweises, daß man die Umhegung eines Heiligtums — nicht etwa die Aschе eines Tempels — gemäß den Aufgängen der Gestirne anlegte? Wie ganz anders liegt der Fall in England und in der Bretagne, wo die aus grauer Vorzeit stammenden Steinreihen wirklich eine bestimmte Richtung andeuten! Alle diese Behauptungen wurden aufgestellt ohne den Nachweis astronomischer Kenntnisse der Frühgermanen. Wie sollte man damals zum Beispiel auf den nicht hellen und nur in der Dämmerung sichtbaren Merkur aufmerksam geworden sein? Wo sich doch bei den unter wesentlich günstigeren Beobachtungsverhältnissen beobachtenden Aegyptern und Babyloniern die Kenntnis dieses Planeten erst viel später nachweisen läßt. — Kopernikus hat ihn nie zu sehen bekommen! — Was hatten die alten Germanen für ein Interesse daran, den Untergang oder Aufgang eines Sternes zu beobachten, da uns keine Sage davon berichtet, daß sie solche Beobachtungen zur Zeitrechnung benutzten? Denn wenn sie wirklich solche Kenntnisse besessen hätten, warum haben sie sie nicht bei den seit dem 8. nachchristlichen Jahrhundert gebräuchlichen Kalendern verwertet, während tatsächlich diese Kalender erkennen lassen, daß die von den Aegyptern übernommenen und in den ältesten Benediktinerkalendern enthaltenen Angaben über Auf- und Untergänge von Sternen auf deutschem, englischem und skandinavischem Boden nicht weiter beachtet, noch den nördlichen Breiten angepaßt wurden. Auch haben die christlichen Bekehrer im 6. bis 8. Jahrhundert nichts von astronomischen Kenntnissen der germanischen Heiden erwähnt, vielmehr ihre eigene, sehr primitive Art der Einteilung der Nacht durch Psalmensingen eingeführt. Hätten die Germanen damals wirklich mit Hilfe der Sternaufgänge die Nacht oder das Jahr einteilen können, dann hätten die Bekehrer sicher diese Kenntnisse benutzt. Genau so unsicher sind auch die anderen Entdeckungen Teudts. Ein nach Nordosten schauendes rundes Loch in der Absis einer mittelalterlichen Kapelle kann nie und nimmer als Zeugnis für eine Gestirnsverehrung angesehen werden; denn solche runden Löcher kommen nicht selten in alten Kirchen vor, wo sie vermutlich zur Lüftung des Mauerwerks oder des Altarraumes wegen des Weihrauches dienten. Auch die Dome von Bamberg und Würzburg zeigen solche runden Löcher, ebenso wie viele Gebäude bis zum Anfang der Neuzeit.

Aehnlich verhält es sich auch mit Teudts Annahme von N—S- und O—W-Orientierungen von Burgen, Kirchen, Aussichtstürmen, Friedhöfen, Oberförstereien und Abdeckereien, von denen immer mehrere beinahe genau auf der N—S- oder O—W-Linie liegen. Teudt schloß daraus, daß es sich hier um eine in der Zeit vor Karl dem Großen zurückgehende Orientierung handle, die einen so hohen Stand der Entwicklung erreicht haben sollte, daß Teudt sich genötigt sah, deshalb das Vorhandensein einer Astronomenschule im Gutshof Oesterholz annehmen zu müssen. Sehen wir einmal ganz davon ab, daß die Feststellung dieser bis zu 100 Kilometer langen Linien nicht zweifelsfrei ist, und nehmen wir an, daß wirklich an den von Teudt erwähnten Abdeckereien, Aussichtstürmen usw. in der vorkarolingischen Zeit wichtige Siedlungen standen — wofür übrigens jeder Nachweis fehlt —, so erscheint doch wohl die Frage berechtigt: Was hatte es für einen Sinn, solche langen Linien durch Siedlungen oder Heiligtümer festzulegen? Zudem mußten zur Ausschaltung dazwischenliegender Gebirge Signalfeuer angenommen werden. Gibt es auch nur eine einzige Sage oder Bericht über solche Orientierungen? Und ist es nicht eine Kleinigkeit, in dem großen, dicht bevölkerten Gebiet zwischen Osnabrück, Paderborn, Hannover und Bremen 33 solche Linien aufzufinden? Dieselben Erwägungen gelten auch für die von Dr. H. Röhrig entdeckten „Heiligen Linien durch Ostfriesland" (Aurich 1930). Er läßt Abweichungen der wirklichen Verbindungslinien zweier Bauwerke von seinen heiligen Linien bis zu 2½° = 5 Monddurchmessern zu. Dies ist natürlich viel viel für eine sogen. astronomische Orientierung. Leisteten sich doch die Aegypter um 4000 v. Chr. bei dem Bau ihrer großen Pyramide nur eine durchschnittliche Abweichung von 3 Minuten = 1/10 Monddurchmesser. Wenn man also den 2000 Jahre später beobachtenden Bewohnern von Ostfriesland eine fünffache Abweichung der alten Aegypter, nämlich 15 Bogenminuten = ½ Monddurchmesser und eine Sichtgrenze von 15 Kilometer zubilligt, so fallen von den 22 heiligen Linien 19 weg, und von dem „Hauptsystem" bleibt nichts mehr übrig.

Literarische Rundschau

Zu Wilhelm Raabes 100. Geburtstag veröffentlicht der Erlanger Universitätsprofessor Dr. Ewald Geißler einen feinsinnigen Aufsatz „Wirklichkeit und Unwirklichkeit bei Wilhelm Raabe im Septemberheft der „Deutschen Frauenkultur". Die Gestalt des Dichters wird lebendig geschaut und seine Bedeutung auf dem Hintergrund der geistigen Lage des heutigen Deutschlands aufgezeichnet. — Ferner bringt das neue Heft interessante Beiträge zu Bau- und Wohnfragen. Der Kunstgewerbeteil gibt Anregungen für Handarbeiten. Auch der Kleiderteil ist diesmal wieder besonders vielseitig. Die Zeitschrift „Deutsche Frauenkultur" (Herausgeber Verband Deutsche Frauenkultur E. V.) erscheint im Verlag Otto Beyer, Leipzig. Sie ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Preis des Einzelheftes RM. 1.—. Mitglieder des Verbandes erhalten die Zeitschrift durch die Ortsgruppen.

Heft 6 der Vobach-Zeitschrift **„Neue Moden"**, mit Spannung von der Damenwelt erwartet, enthält es doch die ersten Herbstmoden, ist jetzt erschienen. Wir sehen praktische Kleider in sportlichem Charakter, aus den neuen Wollstoffen herzustellen und mit Passen, Falten sowie neuartig angeordneten Teilungslinien ausgestattet. Kleider für den Nachmittag aus Krepp Marocain oder Samt, für den Abend aus Spitzenstoff, Seide und Tüll. Komplets, Jackenkleider und Mäntel in neuen Formen, mit und ohne Pelzbesatz, die neue Westenbluse, Jäckchen aus Samt oder Pelz und vieles andere werden in dieser wieder sehr umfangreichen Nummer gezeigt. Auch Damenwäsche und Kinderkleidung fehlt nicht. Wie stets, auch in diesem Heft ein anregender Unterhaltungsteil sowie der Gutschein für einen Vobach-Schnitt, ein Aufbügelmusterbogen und ein doppelseitiger Schnittmusterbogen. „Neue Moden" kann durch jede Buch-, Zeitschriften-, Papier- und Schreibwarenhandlung für 90 Pfg. das Heft bezogen werden.

Moeller van den Bruck. Der Preußische Stil. Neue Fassung, mit einem Vorwort von Hans Schwarz und 30 Bildtafeln in Kupfertiefdruck, in Ganzleinen gebunden 7,80 RM. (Wilh. Gottl. Korn Verlag, Breslau.) In der weltanschaulichen und politischen Umwälzung der Gegenwart ist Moeller einer der genialsten Künder und Deuter des Sinnes der deutschen Zukunft, der das Lebensbild der jungen Generation wie kaum ein anderer formte.